Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31538 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Sonntag, 30. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 303.

> Den Vogel abgeschossen

hat die „Freis. Ztg.", welche ihrem Leitartikel die Aufschrift gibt: „Das Fiasko der neuen Steuern". Das Blatt muß zwar anerkennen, daß der Abschluß des Jahres 1910 ein sehr günstiger ist, daß die Zoll- und Steuereinnahmen um rund 40 Mill. Mark höher sind, als sie im Voranschlag stehen. Dazu kommen die erhöhten Überschüsse der Reichspost und der Reichseisenbahn-Verwaltungen und die Ersparnisse in einzelnen Ressorts, die man noch nicht in voller Höhe kennt; denn erst am 10. Mai erfolgt die Schlußabrechnung mit der Reichshauptkasse; aber so viel darf man jetzt schon sagen, daß der Etat für 1910 einen reinen Überschuß von voraussichtlich 66 Mill. Mark bringen wird. Diese Gelder werden sofort dazu verwendet, um die Schulden des Bülowblockes abzuzahlen. Eine solche Erscheinung ist nun dem Liberalismus höchst unangenehm, jetzt kann man nicht mehr von einem „frisierten Etat" sprechen; denn das Geld ist vorhanden; es handelt sich um keine Schätzung mehr, sondern um gesunde Reichsfinanzen. Diese Tatsache springt so sehr in aller Augen, daß ein Ableugnen nicht mehr hilft. Dadurch aber sind die liberalen Blätter und Parteien stark bloßgestellt, denn sie haben seinerzeit behauptet, daß die neuen Steuern auch nicht ausreichen würden, daß es sich um ein Flickwerk handele und daß man nur auf dem Papier die Millionen habe. Da sie nun aber in der Reichskasse sind, sieht der letzte liberale Wähler ein, wie er irregeführt worden ist und traut darum der ganzen liberalen Hetze nicht mehr. In dieser Verlegenheit zieht nun die „Freis. Ztg." ein neues Register, sie stützt sich darauf, daß nicht jede einzelne neue Steuer das eingebracht habe, was im Voranschlag festgesetzt worden war. Diese Behauptung ist unzutreffend.

Solche Mehr- oder Mindereinnahmen hat es stets gegeben und wird es immer geben; die Hauptsache ist, daß am Schluß kein Minus vorhanden ist, sondern ein Überschuß. Der Reichstag nicht in der Lage, jede einzelne Steuer auf Heller und Pfennig genau einzuschätzen, ebensowenig die Regierung. Dazu kommt noch ein anderes: im ersten Jahre der neuen Steuern sind Schwankungen ganz unvermeidlich; die neuen Steuern müssen sich erst einleben; sie wirken vielfach auf die schon lange bestehenden alten Steuern zurück und drücken das Gesamtergebnis herab. Nur ein politisch ahnungsloses Kind kann in solchen Schwankungen ein Fiasko erblicken. Er ist ganz selbstverständlich, daß sogar die Jahre 1911 und 1912 noch Mehr- oder Mindereinnahmen bei einzelnen Steuern aufweisen werden, da man für alle Etatsschätzungen keine feste und solide Unterlage hat; es sind eben Schätzungen, von denen schon der Volksmund sagt: „Schätzen kann fehlen". Mit solchen Mätzchen sollte also die freisinnige Presse zu Hause bleiben; damit wird der Feldzug von 1909 nicht mehr gerettet und nicht gerechtfertigt.

Wer auf die Mindereinnahmen hinweist, der muß auch die Mehreinnahmen nennen; da aber haben einzelne Steuern geradezu glänzend abgeschnitten; es seien nur genannt die Börsensteuern und die Grundstücksübertragungssteuer. Unter den Börsensteuern entwickelt sich die Talonsteuer besonders schön. Man darf nur auf die Bilanzen der Aktiengesellschaften blicken; diese alle enthalten ungemein hohe Rückstellungen für die Talonsteuer, wie es die „Frankft. Ztg." selbst vor einiger Zeit anerkannt hat. Unter den Fehlbeträgen steht obenan der Branntwein, der 27 Mill. Mark weniger einbrachte. Dieser Steuerrückgang beruht auf dem Schnapsboykott der Sozialdemokratie und der durch viele Wirte vorgenommenen Verdünnung des Branntweins. Der Bundesrat trug dem schon Rechnung, indem er das Kontingent bereits um 25 Prozent herabsetzte. Aber dieser Rückgang der Steuer ist ganz erfreulich; je weniger man aus dem Branntwein erhält, desto besser für das deutsche Volk. Wir freuen uns aufrichtig, wenn weniger Schnaps getrunken wird. Mit der Steuerreform als solcher hat dieser Rückgang nichts zu tun. Wenn Wechselstempel und Scheckstempel hinter den Voranschlägen zurückblieben, so sind dies eben solche Steuern, welche liberale Großbankiers vorgeschlagen haben.

Aber alle diese Einzelheiten spielen keine Rolle angesichts des Gesamtresultates, daß das Geld vorhanden ist, und daß die Steuern insgesamt mehr einbringen, als man angesetzt hat. Der Hinweis auf die gute volkswirtschaftliche Gesamtlage rettet die Freisinnigen auch nicht; den bei der Verabschiedung der neuen Steuern behaupteten gerade sie, daß die neuen Steuern Handel und Gewerbe ruinieren würden. So kommt die Linke von einem Widerspruch in den anderen.

Die Bedeutung des Überschusses des Jahres 1910 für die Reichsfinanzen erkennt man leicht aus folgenden Erwägungen: Die Einnahmen aus Zöllen und Steuern, aus der Reichspost und den Reichseisenbahnen haben insgesamt 66 Millionen Mark mehr gebracht, als der Etatsvoranschlag angenommen hatte. Diese Summe ist für die nächsten beiden Etatsjahre von wesentlicher Bedeutung. Der Voranschlag für das Jahr 1909 schloß mit einem Fehlbetrage von 240 Millionen Mark ab. Dieser Fehlbetrag wurde dann durch das Finanzgesetz vom Juli 1909 auf Anleihen übernommen mit der Bestimmung, daß seine Abbürdung innerhalb der Rechnungsjahre 1911 bis 1913 zu erfolgen habe, soweit er aus den Überschüssen keine Deckung finden sollte. Nun stellte sich der Abschluß für 1909 um 113,5 Millionen günstiger, als bei Aufstellung des Etats angenommen wurde. Hierdurch verminderte sich der Fehlbetrag aus dem Jahre 1909 von 240 auf 126,5 Millionen. Nach dem Finanzgesetz von 1909 mußte zu Abbürdung dieses Restes ein Drittel auf den Etat von 1911 übernommen werden, und es wurden daher im Etat des laufenden Jahres aus den ordentlichen Einnahmen 40 Millionen hierfür bereitgestellt, so daß für die Jahre 1912 und 1913 noch ein Rest von 80 Millionen blieb, der aus ordentlichen Mitteln zu decken war. Da nun aber das Jahr 1910 einen Überschuß von 66 Millionen gebracht hat, so vermindert sich hierdurch dieser Rest von 80 Millionen auf nur 14 Millionen. Und da man weiter annehmen kann, daß auch das Jahr 1911 bei der vorsichtigen Aufstellung seines Etats einen Überschuß bringen wird, so ergibt sich das erfreuliche Resultat, daß der Fehlbetrag von 240 Millionen aus dem Jahre 1909, der die Etats dreier Jahre belasten sollte, schon durch das erste dieser Jahre zur Abbürdung gelangt.

Deutsches Reich.

Ein Besuch des deutschen Kronprinzen am russischen Hofe.

Berlin, 29. April. **(Drahtb.)** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Se. Königliche Hoheit der Kronprinz war von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus eingeladen worden, auf der Rückkehr von der Ostasienreise Petersburg zu besuchen. Für die Fahrt durch Sibirien hatte die russische Regierung bereits Vorbereitungen getroffen. Der Kronprinz will sich nunmehr mit der Frau Kronprinzessin Mitte Mai nach Petersburg begeben, um seinen Dank für die ihm zugedachten Aufmerksamkeiten auszusprechen und um den Kaiser Nikolaus im Namen Sr. Majestät zu seinem Geburtstage am 19. Mai die Glückwünsche Sr. Majestät des Kaisers zu übermitteln.

⊙ **Erlaß über Zusammenwirken von Justiz- und Schulverwaltung.**

Das neueste „Bayrische Justizministerialblatt" enthält eine für weite Kreise besonders bemerkenswerte gemeinschaftliche Bekanntmachung der Statsministerien der Justiz und des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, das Strafverfahren gegen Jugendliche Beschuldigte und deren bedingte **Begnadigung betr. in der die älteren Bekanntmachungen über die** im Strafverfahren gegen Schüler an die Schul- u. Pfarrvorstände zu erlassenden Mitteilungen durch neuzeitliche Vorschriften ersetzt werden. Insbesondere wird, wie in der nächsten Nummer der „Deutschen Juristenzeitung" berichtet wird, vorgeschrieben, daß der Staatsanwalt oder Amtsanwalt auch von der Bewilligung einer Bewährungsfrist, von deren Widerruf und vom Erlaß der Strafe Mitteilung zu machen hat. Die Staatsanwaltschaft hat ferner im Strafverfahren gegen Schüler die Schulbehörden um Gutachten über die Persönlichkeit des Beschuldigten und um die Bekanntgabe von Umständen zu ersuchen, welche für die strafrechtliche Verantwortung des Beschuldigten, für Art und Höhe der Strafe oder für die Bewilligung einer Bewährungsfrist von Bedeutung sein können. Sie soll sich an die Schulbehörden auch dann wenden, wenn Zweifel darüber bestehen, ob der Widerruf der Bewilligung einer Bewährungsfrist beantragt werden soll, und wenn zu erwarten ist, daß dadurch zur Klärung der Frage beigetragen wird. Die Bekanntmachung legt weiter die Grundsätze der bedingten Begnadigung dar und weist die Schulbehörden an, sie bei ihren Gutachten über die Bewilligung und den Widerruf einer Bewährungsfrist zu beachten. Sie nimmt schließlich die Mithilfe der Schule zur Erreichung der erzieherischen Zwecke der bedingten Begnadigung unmittelbar in Anspruch. Sie schreibt vor, daß die Staatsanwaltschaft, wenn Schülern eine Bewährungsfrist bewilligt ist, die Schulbehörde zu ersuchen hat, dies dem Schüler zu eröffnen. Der Schulvorstand soll unter Zuziehung des Klassenlehrers des Schülers, aber in Abwesenheit der Mitschüler, die Eröffnung in eigener Person vornehmen. Der Schüler ist dabei über die Bedeutung der Bewilligung einer Bewährungsfrist zu belehren und zu ermahnen. Das hier vorgeschriebene Zusammenwirken von Justiz- und Schulverwaltung wird zweifellos für die Jugend nur von Nutzen sein und verdient Nachahmung auch in den anderen Bundesstaaten.

Mp. **Eine seltene militärische Laufbahn.**

Der soeben zum Kommandeur der 7. Feldartillerie-Brigade in Magdeburg ernannte Oberst Dyckerhoff, bisher Kommandeur des Feldartillerie-Regiments Nr. 72 Hochmeister, hat einen in der preußischen Armee bisher einzig dastehenden militärischen Werdegang hinter sich. Oberst Dyckerhoff wurde im Jahre 1902 als Major und Kommandeur der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments 1 in Gumbinnen mit der gesetzlichen Pension und der Regimentsuniform verabschiedet. Veranlassung zum Nachsuchen seiner Verabschiedung gab dem damaligen jungen Major ein Folgeereignis der bekannten Hildebrand-Blaskowitz-Affäre, deren trauriger Ausgang die Öffentlichkeit zu Beginn des Jahrhunderts sehr erregte. Leutnant Hildebrand, den vor anderthalb Jahren an seinem Hochzeitsabend ein tragisches Geschick dahinraffte, stand damals in der reitenden Abteilung des Feldartillerie-Regiments 1. Bereits ein Jahr nach seiner Verabschiedung wurde Major Dyckerhoff, auf Verwendung seiner früheren Vorgesetzten wieder zur Disposition gestellt und zum Kommandeur des Landwehrbezirks Dt.-Eylau ernannt. Am 27. Januar 1907 wurde der inzwischen zum Oberstleutnant ernannte Bezirkskommandeur, vornehmlich auf Fürsprache seines früheren Kommandierenden, des jetzigen Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz, wieder in das aktive Offizierkorps übernommen und zum Kommandeur des Feldartillerie-Regiments 72 ernannt. Es ist dies bisher der einzige Fall in der preußischen Armee, daß ein verabschiedeter Offizier als Regimentskommandeur wieder angestellt worden ist, und es nun gar zum Brigadekommandeur bringt! Nur die ganz besonderen obwaltenden Umstände erklären diese einzig dastehende Ausnahme, die sich so bald nicht wiederholen dürfte.

Über die Studiendauer unserer Studenten

bringt die amtliche „Statistische Korrespondenz" interessante Mitteilungen. Danach haben für den ungefähren Zeitraum von 1899 bis 1909 mit der geringsten zulässigen Studiendauer ihr Studium beendet von je 100 der Studierenden der ev. Theologie nach sechs Halbjahren 21,22, der kathol. Theologie 40,24, von Juristen 50,73, von Medizinern nach 10 Halbjahren 40,27, von Philologen nach 6 Halbjahren 7,48, nach 7 : 8,72, nach 8 : 27,27, von Mathematikern und Naturwissenschaftlern nach 6 Halbjahren 7,60, nach 7 : 17,14, nach 8 : 26,76. Danach beendet nur der kleinere Teil der Studenten die Studien in vorschriftsmäßiger Zeit. Die durchschnittliche Dauer des Aufenthaltes auf der Universität berechnet sich für evangelische Theologen in den angegebenen Zeitabschnitten auf 7,97, für katholische Theologen auf 7,58, für Juristen auf 7,22, für Mediziner auf 13,59, für Philologen und Historiker auf 10,21, für Mathematiker und Naturwissenschaftler auf 10,22 Halbjahre, wenn alle Studenten in Rechnung gezogen werden, auch die mit den höchsten Studiensemestern. Durch die Einbeziehung dieses zwar nicht großen, aber wegen der hohen Semesterzahl rechnerisch nicht einflußlosen Teils werden die Durchschnitte etwas zu hoch. Werden die Studierenden mit sehr hohen Studienhalbjahren außer acht gelassen, ebenso diejenigen, die bereits vor Jahren ihre Studien abgeschlossen hatten, aber nochmals auf die Universität gegangen sind, so beträgt die Studiendauer der sogenannten normalen Studenten in den oben angegebenen Studienjahren für die evangelischen Theologen 7,37 Halbjahre, katholischen Theologen 7,04, Juristen 6,86, Mediziner 11,00, Philologen und Historiker 9,10, Mathematiker und Naturwissenschaftler 8,88. Das sind Sätze, die der Wirklichkeit im ganzen sehr nahe kommen dürften.

⊙ **Eine neue Prüfungsordnung für Tierärzte.**

Freitag haben im Reichsamt des Innern kommissarische Beratungen über eine Abänderung der Prüfungsordnung für Tierärzte begonnen. An den Beratungen nehmen teil von den Reichsressorts das Reichsamt des Innern und das Reichsgesundheitsamt. Von den Bundesstaaten sind durch Kommissare vertreten Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg und Hessen, mithin alle Staaten, die tierärztliche Hochschulen haben. Von den preußischen Ressorts nehmen an der Konferenz teil das Ministerium für Landwirtschaft, das Kultusministerium, das Kriegsministerium und das Ministerium des Innern. Die geplanten Abänderungen der vom Bundesrat erlassenen Prüfungsordnung beziehen sich in erster Linie auf eine Verlängerung des Studiums auf den tierärztlichen Hochschulen von sieben auf acht Semester, da der in dem tierärztlichen Studium zu bewältigende Stoff in sieben Semestern nicht zu erledigen ist. Außerdem wird die Frage der Anrechnung der Militärdienstzeit auf die Studienzeit Gegenstand der Erörterungen bilden. Die Verhandlungen wurden am Samstag fortgesetzt. Falls unter den beteiligten Bundesregierungen eine Verständigung erzielt wird, dürfte vom Bundesrat eine neue Prüfungsordnung für Tierärzte erlassen werden.

Ausland.

Marokko.

J. K. **Das Marokkorätsel.**

Das Land des Scherifen ist heute der Grund europäischen Streites, nachdem der „kranke Mann am goldenen Horn" seiner Genesung entgegeneilt. Das Marokkoproblem ist jetzt mit allen seinen Folgen wieder aufgerollt und scheint auf eine endgültige Lösung zu harren.

Für das Deutsche Reich handelt es sich jetzt darum: Wollen wir allen Ernstes zugeben, daß die Franzosen das ganze Land einstecken, daß sie die Herren in Marokko werden, wollen wir es dulden, daß dann Frankreich deutschem Handel die Türe zuschlägt, jeden deutschen Kaufmann aus Marokko hinausdrängt? Wollen wir zusehen, wie uns wieder ein zukunftsreicher Markt für die Erzeugnisse unseres Gewerbefleißes, ein Land, in dem sich ein deutsches Kapital, deutsche Intelligenz betätigen könnten, ein Land, wohin wir unsere Überfülle von Menschen abgeben könnten, verschlossen wird? Wollen wir hinter den Besiegten von 1870 zurückstehen, dessen Bevölkerungszahl still steht, dessen Bevölkerung nicht einmal den bisherigen ungeheuren Kolonialbesitz zu befiedeln vermag, wollen wir hinter Frankreich zurückstehen, das keine neuen Absatzgebiete für seine Industrie benötigt, das sich auch nicht agrarisch so stark wie wir zu versorgen braucht? Wollen wir diese wichtigen, diese wirtschaftlich und strategisch wichtigen Gebiete Marokkos Frankreich allein überlassen, das an ihrem Besitz kein anderes Interesse als das des Machthungers hat, das sich in der Hoffnung wiegt, aus Afrika einstmals schwarze Millionenheere gegen den Rhein werfen zu können? Wenn ein Volk ein Naturrecht auf diese Gebiete hat, dann kann es nur ein gesundes Volk sein, dann ist es das deutsche Volk. Frankreich hat kein anderes Recht auf Marokko, als das des Nachbarn. Dieses Recht ist aber nicht stark genug, den alleinigen Besitz des Landes zu verlangen. Wir werden Frankreich in dem übrigen Marokko gewähren lassen, aber wir verlangen für uns das atlantische Marokko bis an den Atlas heran. So formuliert nicht ungeschickt ein rheinisches liberales Blatt den Stand der Dinge, und man kann ihm nicht unrecht geben.

Die dritte Phase der neumarokkanischen Politik beginnt. Die erste war die Verständigung zwischen England und Frankreich, wonach letzteres ganz Marokko erhalten sollte. Dann kam die Fiktion der Algeciras-Akte, die bis heute weder in Kraft gesetzt ist, noch uns vor dem steten Vordringen Frankreichs behütete. Nunmehr soll in Marokko glatte Bahn geschaffen werden. Das ist ohne Eingehen auf deutsche Wünsche nicht möglich. Wir lassen den Franzosen gern die an Algier grenzenden Teile, fordern aber für Deutschland freie Bewegung. Spanien mag sich im Norden festsetzen. Mit dieser Situation muß Frankreich rechnen. Die Pariser Politiker haben zwar keinen Augenblick den Plan aufgegeben, Marokko ihrem nordafrikanischen Kolonialreiche einzuverleiben. Unter dem Drucke der kraftvollen Orientpolitik der Zentralmächte hatte allerdings der vorsichtige Herr Pichon nur die Position zaudernd gehalten und auf günstigere Zeiten gehofft. Der zum inoffiziellen Einfluß auf die Politik zurückgekehrte Herr Delcassé scheint aber den Moment für gekommen zu erachten, den Faden da wieder aufzunehmen, wo er seinen Händen entwunden wurde. So inszenierte er als Vorspiel den Präsidentenbesuch und die Flottendemonstration vor Biserta, so beginnen bereits die Truppentransporte nach Casablanca. Sollte Herr Delcassé in der Muße des Privatlebens die Veränderung nicht beobachtet haben, die sich in der deutschen Politik in der Zwischenzeit vollzogen hat? Glaubt er wirklich, Deutschland werde sich durch die Kompromittierung Italiens bluffen und noch einmal zum Nachgeben einschüchtern lassen?! Deutschland hat auf eine aktive politische Rolle in Marokko verzichtet. Wir können und werden aber nicht zugeben, daß Marokko französisch wird. Dies würde eine für uns unerträgliche Verschiebung der Kräfte bedeuten. Denn Frankreich erhielte dadurch die Möglichkeit, das numerische Manko seiner Wehrmacht durch ausgedehnte Rekrutierungen in Nordafrika auszugleichen. Auf dem Zwang, den unsere militärische Überlegenheit ausübt, beruht aber der Frieden Europas und die Sicherheit des Deutschen Reiches. Wenn man sich in Deutschland völlig im klaren ist, daß die Forderung der Räumung Marokkos eines Tages gestellt werden muß, so drängt sich, wie Legationsrat v. Rath betont, die Frage auf, ob es nicht richtiger ist, dies bald zu tun. Und was kommt bei längerem Zuwarten für uns heraus? Möglicherweise eine Verschlechterung der politischen Situation. Frankreich hat voraussichtlich keine Aussicht, bei einem etwaigen Widerstand gegen die Forderung Deutschlands irgendwo tatkräftige Unterstützung zu finden. Nachdem es nach Andeutungen französischer Staatsmänner bereit war, gelegentlich der Annexionskrise Rußland im Stich zu lassen, kann es auch seinerseits im vorliegenden Falle auf dessen Unterstützung schwerlich rechnen. England, dem der französische Besitz Marokkos ohnehin auf die Dauer unbequem wäre, ist im näheren und ferneren Orient und nicht zuletzt im Innern derart in Anspruch genommen, daß ihm ein europäischer Konflikt in näherer Zukunft schwerlich willkommen sein dürfte. Wie die Verhältnisse einmal sich entwickelt haben, und nachdem Deutschland sich so weit in Marokko engagiert hat, kann es nicht zurück und alles gehen lassen, wie es will. Deutschland fordert natürlich keine kriegerische Auseinandersetzung, es will eine friedliche Verständigung, die es aber dann auch gestattet, daß Marokko tatsächlich erschlossen werden kann.

Paris, 29. April. Jaurès schreibt in der Humanité Es tritt jetzt zutage, daß Frankreich von den Anstiftern der Marokkoexpedition in der abscheulichsten Weise mißgeführt worden ist, welche erklärten, daß Fez unterliegen müsse, und daß es sich nicht mehr verproviantieren könnte. Heute erfährt man, daß die Stadt sich noch immer hält, und daß die Lebensmittel nicht einmal gestiegen sind, daß der Getreidepreis 3 Francs pro Kilo betrage, daß das Kilo Fleisch 70 Centimes koste und daß die Verbindung zwischen Fez und Tanger niemals unterbrochen war. Man hatte behauptet, daß Major Brémond keine Munition mehr habe, jetzt gibt man zu, daß er noch 250 000 Patronen und für mehrere Wochen Proviant besitze. Man hatte ferner behaup-

---

6)

Wachsende Flut.

Frei nach dem Französischen von Karl Küchler.

In den Augen der Angesessenen von Pontoy mußte Georg von Denis als der Gipfel der Eleganz und feinen Lebensart gelten. Er war ein hübscher Mensch mit tadelloser Barttracht und wohlgepflegtem Teint, elastischem Gang, schlankem Wuchs — kurz, das Muster der Eleganz.

Einige junge Damen waren alsbald diesem Eindruck unterlegen und hatten ihre Bewunderung etwas gar zu deutlich durch ihre Blicke geäußert, während die „Ballmütter" sich in Kampfesstellung niederließen, voll gegenseitigen Mißtrauens: handelte es sich doch um einen außergewöhnlich schwierigen Fang, denn so viel stand jetzt schon fest, daß um Georg von Denis ein erbitterter Kampf der hoffnungsvollen Schwiegermütter von Pontoy entstehen würde.

Man denke: ein frisch aus Paris angekommener heiratsfähiger Herr! Welche Anziehungskraft für die feine Welt einer Kantonshauptstadt! Und der „Pariser" ließ den ersten Eindruck so leicht nicht schwinden. Er gab das Beste, was er hatte, sprudelte von Geist und Leben, hatte für alle ein bezauberndes Lächeln, ein freundliches Wort, eine Erinnerung aus der Jugendzeit, aus der Hauptstadt des Nachbarvolkes, die ihren Einfluß weit über die Schweizer Grenzen ausübte: kurz, mit seinem oberflächlichen, aber liebenswürdigen Benehmen nahm er alsbald die Gemüter der feinen Welt von Pontoy gefangen. Er hielt Cercle wie ein Fürst, ganz Pontoy lag ihm zu Füßen.

Emmery hatte sich zunächst unter diese freiwilligen Höflinge gemischt, da es ihm darauf ankam, zu erfahren, was vorging. Dann, als er gemerkt hatte, daß der vollendete Weltmensch Georg Denis nur hergebrachte Banalitäten, Gemeinplätze des Ballsaales auf den Markt brachte, hatte er sich durch die Menge gedrückt, bis er am Kamin einen guten, etwas abseits gelegenen Beobachterposten gefunden zu haben glaubte. Von dort aus sah er nun das neue Gestirn am Gesellschaftshimmel von Pontoy aufgehen, sah er die guten Philister um den seltenen Gast herumschwirren, wie die Schmetterlinge um die glänzende Flamme.

Bei Licht betrachtet, war das Gesicht Georg v. Denis' beleidigend. Es lag ein Selbstbewußtsein in diesem Pariser, das stark an Frechheit grenzte. Was war er denn und was konnte er? Ein Pariser Lebemann mit dem Schliff der Weltstadt, den sich jeder Reisende in Seide oder Parfümerien auf die Dauer angewöhnen kann! Für einen gebildeten Mann war sein Auftreten unausstehlich banal, seine Urteile waren leichtfertig, sein Witz stammte aus den ältesten Jahrgängen der humoristischen Blätter.

Was fragte man aber in Pontoy nach den Quellen einer solchen Unterhaltung; es genügte das eine Wort, das so oft den Ausschlag gibt: Georg v. Denis war „ein netter Kerl". Daß er nicht auf den Kopf gefallen war, mußte selbst Emmery zugeben; der natürliche Verstand ersetzte ihm viel, was er an Bildung vermissen ließ.

„Ein Salonlöwe!" dachte Emmery, den die Situation halb langweilte, halb ärgerte. Und er begann von neuem den Kreis zu beobachten, der dem neuen Gast huldigte, als ob ein König Thronbesteigung feierte. Die alten Herren vom Freundschaftsklub waren „ganz weg". Die Mütter hatten ihr süßestes Lächeln aufgesetzt.

Die jungen Damen steckten die Köpfe zusammen und kicherten über die harmlosen Scherze, die der neue Löwe von Pontoy mit einem Selbstbewußtsein vortrug, als ob die Kleinstädter von Pontoy ihm auf den Knien danken müßten für jedes Wort, das er ihnen als eine Offenbarung aus der Weltstadt Paris mitbrachte. Ja, selbst Marie de Morlan schien sich dem Zauber nicht entziehen zu können.

Emmery war wütend. Er verließ plötzlich seinen Posten und nahm eine abwartende Stellung an der Tür ein. Lange brauchte er nicht zu warten. Das Amt der Hausfrau ließ Marie nicht Zeit, sich lange mit denselben Gästen zu beschäftigen; sie mußte für alle ein liebenswürdiges Wort haben und von einem zum anderen eilen. Als sie vorüberkam, hielt er sie mit einem gezwungenen Lächeln auf den Lippen an; während ein düsteres Feuer in seinem Auge brannte, versuchte er zu scherzen:

„Sie werden heute Vergnügen an mir haben, gnädiges Fräulein: ich bin perfekt eifersüchtig."

Und immer noch lächelnd verschwand er in der nächstbesten Gruppe, während das Mädchen betroffen und wortlos den Salon verließ.

Als sie zurückkehrte, sprach der Rechtsanwalt mit Georg von Denis. Wie bezaubert von diesem Menschen, den er schon mit der ganzen Glut seiner Leidenschaft haßte, war er auf ihn zugegangen und empfand nun ein Vergnügen daran, in der Nähe des Mannes zu sein, den er in einer unbestimmten Ahnung als einen gefährlichen Nebenbuhler betrachtete.

„Sind Sie bald zu Ende mit Paris?" begann er die Unterhaltung mit Georg von Denis, den man endlich hatte zu Atem kommen lassen.

„O Paris ist unerschöpflich."

„Wie Italien für die Dichter?"

„Sie kennen diese Weltstadt?"

„Soweit man sie in einigen Jahren als Jurist kennen lernen kann."

„Ach, Sie sind der Herr von Emmery, der vor einigen Jahren die berühmten Prozesse geführt hat wegen — na: weswegen war es doch noch?"

„Es war Glück dabei: die Reklametrommel hing da bereit und man brauchte nur draufzuschlagen."

„Ihre Bescheidenheit ist grenzenlos."

„Ein Rest vom Parisertum."

„Aber wie kamen Sie da nach der Schweiz zurück? Unbegreiflich!"

„Was wollen Sie: Heimweh, Vaterlandsliebe usw. Die Schweizer sind unverbesserlich in dieser Beziehung."

Kaum hatte die Philister Pontoys Georg v. Denis im Wortgeplänkel mit ihrem angesehenen Rechtsanwalt eintreten sehen, als sie sich ein besonderes Vergnügen versprachen und einen Kreis um die beiden Kämpfer bildeten, nur einen kleinen Raum für diese freilassend. Ein Rückzug war unmöglich: es sollte ein wirkliches Turnier werden.

Emmery hatte das Unangenehme einer solchen Möglichkeit nicht vorausgesehen. Nun sie aber unvermeidlich war, beschloß er, der aufgeputzten Pariser Krähe die fremden Federn auszurupfen und den geistreichelnden Hauptstädter ein wenig zu blamieren, um den geistreichelnden Hauptstädter von Pontoy einmal ohne seinen Flitterstaat zu zeigen.

Denis knüpfte an die letzte Bemerkung Emmery an und meinte:

„Sie wollten wohl sagen, daß die Bescheidenheit der Gipfel der Kunst ist."

„Ganz recht: eine gewisse Geschicklichkeit, orangegelb für purpurrot und Trompetenschmetter für Flötengetön auszugeben. Die große Schwierigkeit besteht nur darin, dies zu tun, ohne mit den Wimpern zu zucken. Man muß sich häufig genug einer außergewöhnlichen Unverschämtheit erfreuen, um wirklich bescheiden zu erscheinen."

„Sie besitzen aber einen — verzweifelten Freimut." Georg von Denis biß sich auf die Lippen, denn er fühlte den Stachel. Emmery ließ sich nicht stören und sagte mit seinem verbindlichsten Lächeln: „Nun denn, damit ich Ihr Urteil verdiene: Sie glauben kein Wort von dem, was sie sagen."

„Das ist allerdings stark! Sie besitzen eine Originalität."

„Sehen Sie, nun sind Sie beinahe selbst freimütig gewesen."

„Ich glaube es selbst. Ja, ich glaube, wir können die besten Freunde sein."

Damit trat Georg den Rückzug an. Sein Gegenüberstehender meinte trocken:

„Von ganzem Herzen, doch wollen wir das Wort des alten griechischen Weisen nicht vergessen: Betrachte deine Freunde immer so, als ob sie eines Tages deine Feinde werden könnten."

Und ein unschönes Flackern brach wieder sekundenlang aus seinen Augen, während er Georgs Arm nahm und beide lachend die Kette der Umstehenden durchbrachen, die nicht recht wußten, ob das Ernst oder Spaß gewesen sein sollte. Auf alle Fälle hatten sie das Gefühl, daß es auch in Pontoy Leute gebe, die ihre Zunge zu brauchen verstanden. Und das erweckte in den braven Kleinstädtern einen Heimatsstolz, der dem „Pariser" nicht zu gute kam.

Ganz in der Nähe bemerkte Emmery Marie. Sie hatte alles gehört und begriff nun, weshalb Emmery ihr vorhin jene Bemerkung zugeflüstert hatte, die sie in ihrer Harmlosigkeit nicht verstand. Der kleine Triumph hatte Emmery seine gute Laune wiedergegeben; wie konnte er auch so mißtrauisch sein! warf er sich jetzt selbst vor. Fühlte er nicht im Grunde genommen, daß er wiedergeliebt wurde?

Der für den Abend gewonnene Klaviervirtuose machte sich jetzt bemerkbar. Einige volle Akkorde, und die ersten Klänge eines Walzers schwebten durch den Raum.

(Fortsetzung folgt.)

tet. Muley Hafid habe um eine französische Expedition nachgesucht, man möge doch nur ein Schriftstück aufweisen, aus welchem dieses hervorgeht. Der Sultan hatte an die Dukala, Beni Mesktim und die Chaujastämme geschrieben, sie möchten Streitkräfte nach Fez senden. Alle Anstalten sind übertrieben worden, um der öffentlichen Meinung einzureden, daß eine große militärische Expedition in Marokko unabweisbar sei, eine andere Politik war und ist noch immer möglich.

Belgien.

Brüssel, 28. April. Vom Zivilkabinett des Königs erging heute nachmittag durch die Havasagentur an die belgische Presse die Mitteilung, daß die Königin plötzlich in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag an einer Ohrenentzündung erkrankt sei, die aber keine Bedeutung hätte. Der Leibarzt verordnet der Königin jedoch einige Tage Ruhe. Der König wird daher morgen allein nach Brüssel zurückkehren, während die Königin in London zurückbleibt. In der Bevölkerung hat diese Nachricht großes Aufsehen hervorgerufen, und man befürchtet, daß die Krankheit der Königin ernsterer Natur sei, als von amtlicher Seite zugegeben wird. Von anderer Seite verlautet, daß der Grund des Aufschubs der Rückkehr darin zu suchen sei, daß die Sozialisten bei dem geplanten Einzug des Königspaares, der sich zu einer Huldigung der Vereine und der Bevölkerung gestalten sollte, eine Gegenkundgebung gegen das klerikale Ministerium planten.

Brüssel, 29. April. **(Drahtb.)** Vom Londoner Hofe wird gemeldet, daß die Königin eine gute Nacht verbrachte. Die Krankheit besteht in einer leichten Ohrenentzündung. Die Rückkehr der Königin nach Brüssel erfolgt in zwei bis drei Tagen.

Der Orient.

Die griechische Regierung und der antigriechische Boykott.

Athen, 29. April. **(Drahtb.)** Die Agence d'Athenes schreibt: Infolge des von der griechischen Regierung an die Vertreter bei den Großmächten gerichteten Rundschreibens findet gegenwärtig zwischen den Kabinetten der Großmächte ein Meinungsaustausch über den antigriechischen Boykott in der Türkei statt. Das Rundschreiben lenkt zunächst die Aufmerksamkeit der Großmächte auf die flagrante Verletzung des Völkerrechts und der zwischen Griechenland und der Türkei bestehenden Verträge, die unter den Auspizien der Mächte geschlossen wurden und die dem Seehandel der Griechen volle Freiheit und Griechenland die Behandlung als meistbegünstigte Nation einräumten. Die Note führt mehrere Fälle auf, aus denen hervorgeht, daß die lokalen türkischen Behörden der antigriechischen Bewegung gegenüber allzu große Duldsamkeit an den Tag legten, und erinnert daran, daß diese Behörden nach der Erklärung der Pforte nicht in der Lage gewesen wären, die Bewegung zu unterdrücken, die angeblich der Entrüstung über die Kretafrage entsprungen sei. Diese Behauptungen seien schon durch die 4 Kretaschutzmächte widerlegt worden, welche durch die Note vom Juni 1910 der Pforte geboten hätten, der antigriechischen Bewegung ein Ende zu machen, zu der Griechenland kein Anlaß gegeben hätte. Die Note erwähnt weiter, daß man die Beschwerden Griechenlands über den Boykott, die sich auf ein Recht stützen, nicht vergleichen könne mit den Beschwerden der Türkei in der Kretafrage, da Kreta sich im Depot der 4 Schutzmächte befinde. Das griechische Rundschreiben zählt dann die kürzlich von Leuten des Boykottkomitees begangenen Exzesse auf und weist dann auf die in Masse vor mehreren Monaten vorgekommenen Ausweisungen vieler griechischer Untertanen hin, die entgegen dem Völkerrecht und gegen die Verträge erfolgt seien. Sie ruft die Vermittlung der Großmächte an, um die Verträge wieder zur Geltung zu bringen. Schließlich verweist die Note darauf, daß unter vielem anderen ein augenscheinlicher Beweis für die Duldung des antigriechischen Boykotts durch die türkischen Behörden der jüngste Zwischenfall der Schiffahrtsgesellschaft Hadschi Daut sei, die anfangs boykottiert worden sei, heute aber infolge der Vermittlung der amerikanischen Botschaft an den türkischen Küsten frei Schiffahrt betreibe.

Konstantinopel, 29. April. **(Drahtb.)** Wie verlautet, gab der Minister der Eskaf, Hairi, seine Entlassung, die jedoch nicht angenommen wurde. Hairi, der der gemäßigten Richtung der Jungtürken angehört, soll für die Obmannschaft der jungtürkischen Partei kandidieren.

Aus der Stadt.

Münster 30. April

‡ **Museumsdirektor Dr. Brüning** bleibt nun doch in Hannover als Leiter des dortigen Provinzialmuseums. Dr. Brüning hatte sich bekanntlich im vorigen Jahre in Hannover wählen lassen, nach kurzer Tätigkeit sich aber wieder um seinen früheren Posten als Direktor des hiesigen Landes-Museums beworben. Der Provinzial-Ausschuß wählte ihn auch in seiner Sitzung vom 24. Januar wieder. Am Freitag sollte nun, wie wir im „Hann. Courier" lesen, der Provinzial-Ausschuß für Hannover die Wahl eines neuen Direktors vornehmen. Direktor Dr. Brüning hatte jedoch inzwischen sein Entlassungsgesuch zurückgezogen und den Wunsch zu erkennen gegeben, in seinem Amte zu verbleiben. Der Provinzial-Ausschuß hat sich damit einverstanden erklärt, so daß die Bewerbungen der 18 Herren, die sich auf die erfolgte Ausschreibung der Stelle hin gemeldet hatten, gegenstandslos wurden. Nunmehr wird sich der Westfälische Provinzial-Ausschuß endgültig mit einer Neuwahl zu beschäftigen haben.

⊙ **Von der Universität.** Als Privatdozent für Kunstgeschichte wird sich in der philosophischen und naturwissenschaftlichen Fakultät habilitieren Dr. phil. Walter Bombe. Die Antrittsvorlesung findet statt am 2. Mai, morgens 11 Uhr in der Aula der Universität und handelt über das Thema: „Die Kunst am Hofe Federikos von Urlino."

○ **Das 50jährige Doktorjubiläum** feiert am morgigen 1. Mai ein Bürger unserer Stadt, Sanitätsrat Dr. med. Ant. Bracht. In geistiger und körperlicher Frische kann der 75jährige Greis auf ein halbes Jahrhundert rastloser, aufopfernder Arbeit zum Wohle der leidenden Menschheit zurückblicken und vor allem sind es die Bewohner Nottulns und der Umgegend, denen er bis vor vier Jahren dienstbereit bei Tag und Nacht seine ärztliche Hilfe zuteil werden ließ und die darum dem greisen Jubilar ein treues, dankbares Andenken bewahr: haben. Der greise Jubilar kann auf ein reichbewegtes, aber auch ehrenvolles Leben zurückschauen. Nachdem er im Jahre 1856 seine Gymnasialstudien am Gymnasium Paulinum zu Münster absolviert hatte, bezog er die Universität Würzburg, dann Bonn, und endlich, angezogen durch den Weltruf seiner Professoren, die Universität Berlin, wo er unter Rudolf von Virchow, Langenbeck und Froerichs studierte. In Berlin auch promovierte er und machte bald darauf, 1861, sein Staats-Examen. Als dann drei Jahre später der Kriegsruf erscholl, griff der junge Arzt freudig zu den Waffen und machte den Kriegszug nach Schweden mit. Er beteiligte sich an der Erstürmung der Düppeler Schanzen und bald hätten die Geschosse des „Rolf Krake", die die Zweige über seinem Kopfe hinwegrissen, auch sein Leben grausam vernichtet. Ebenso machte der Jubilar die Kriegsjahre 1866 und 1870/71 aktiv mit, eine noch heute freudige Erinnerung für den greisen Veteranen! Wenn der hochbetagte Jubilar an seinem Jubeltage alle die vielen Freunde und seine Kinder, von denen ein Sohn Franziskanerpriester ist, um sich versammelt sieht, kann er mit Dank gegen Gott bekennen, daß „der Höchste alles wohlgefügt habe."

= **Die Ausstellung der Bilder aus Privatbesitz** ist am heutigen Sonntag jedem noch in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 1 Mark zugänglich. Wir zweifeln nicht, daß viele Münsteraner diese Gelegenheit, eine so interessante Ausstellung und gleichzeitig die Prunkräume des Schlosses in Augenschein zu nehmen, gern benutzen werden. Das Promenadenkonzert, das sonst auf dem Domplatz stattfindet, wird auf den Schloßplatz, bei schlechtem Wetter in das Schloß verlegt.

✤ **Der religiöse Vortrag** für Männer und Jünglinge findet Montag, den 1. Mai, abends 8½ Uhr in der Lambertikirche statt. Das Thema lautet: Was ist Liebe?

△ **Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke.** Am 2. Mai ds. Js. wird die Stadtverwaltung eine Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke unter Leitung des Stadtarztes Dr. Krefe eröffnen. Zweck der Auskunfts- und Fürsorgestelle ist nicht ärztliche Behandlung der Lungenkranken — Kranke, die in ärztlicher Behandlung sind, werden nur nach Beibringung eines Überweisungsscheines des behandelnden Arztes untersucht —, sondern Beratung, Unterweisung, Einleitung des Heilverfahrens bezw. Unterstützung der erkrankten Personen durch sanitäre Aufwendungen, die eine Übertragung der Krankheit auf die Angehörigen verhindern und eine Besserung oder Heilung des Erkrankten bezwecken sollen; Sprechstunden finden allwöchentlich am Dienstagnachmittag von 4 Uhr, im Monat Mai von 2 Uhr ab im Zimmer 37/38 der Landesversicherungsanstalt, Bispinghof 2/5, statt; eine barmherzige Schwester (Clemensschwester) ist dem leitenden Arzte zur Untersuchung beigegeben zwecks Besuches der Erkrankten im Hause, Besichtigung der Wohnungs-, Feststellung der Familienverhältnisse 2c.

△ **Personalveränderungen** im Geschäftsbereich der Kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Münster. Als Postassistenten sind etatsmäßig angestellt worden: die Postassistenten Hüntler in Haltern, Reitzke in Recklinghausen, Münkel in Osterfeld und Peters in Ibbenbüren. Der Postverwalter Trebeck in Erkenschwick ist gestorben.

⊙ **Das Kreuzbündnis,** V. a. K., veranstaltet heute abend 8 Uhr im Frauenbundhause am Domplatz einen großen Unterhaltungs- und Theaterabend mit Vortrag eines Geistlichen. Der Eintritt ist für jedermann frei. Gäste sind herzlich willkommen.

⊙ **Volksverein.** Die Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland, in der Direktor Dr. Brauns aus M.-Gladbach über „Den revolutionären Radikalismus im öffentlichen Leben der Gegenwart" sprechen wird, beginnt heute abend 8½ Uhr im Gesellenhause.

⊐ **Eine Betriebsstörung** der elektrischen Straßenbahn wurde gestern mittag in der Wolbeckerstraße dadurch verursacht, daß ein Frachtwagen quer über das Geleise fiel. Die Waren, die sich im Wagen befanden, fielen auf die Straße. Das Pferd erlitt leichte Verletzungen.

✕ **Kleine Nachrichten.** Von einem Müllwagen überfahren wurde gestern abend ein Angestellter der Straßen-Reinigung. Er stürzte vom Bock des fahrenden Wagens und fiel vor die Räder, die ihm über den rechten Fuß gingen. Der Verletzte wurde mit dem Krankenwagen zum Hospital gebracht. — Bei der am Freitag erfolgten Ziehung der Gnesener Lotterie ist ein Hauptgewinn auf Nr. 77 169 in die Kollekte von August Rolef hierselbst gefallen. — Gestern abend gegen ½7 Uhr gerieten mehrere Jungens auf der Teichstraße in eine Schlägerei, wobei einem mit einer Eisenstange ein Auge ausgeschlagen wurde. Der Betroffene ist lebensgefährlich verletzt.

Standesamtsnachrichten. Geburten: 23. April. T. d. Geschäftsreisenden Johannes Böddeker. — Aufgebote: 29. April. Bruchmeister Jakob Clever v. Neubeckum u. Elisabeth Kolmeyer v. h. — Schlosser Heinrich Bernsmann v. Warendorf u. Elisabeth Uppenkamp v. h. — Sterbefälle: 29. April. Ehefrau Gertrud Brüggemann geb. Preiß, 69 J. — Witwe Antonia Strobel geb. Rühland, 78 J. — Ehefrau Maria Krampe geb. Borgmann, 69 J. — Kandidat der Philosophie Heinrich Stanzeleit, 27 J.

Aus den Provinzen.

Osnabrück, 29. April. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Bremser N. wollte gestern abend um 11 Uhr seinen Dienst übernehmen. Als er sich in dem sog. Bremerbahnhof nach seiner von ihm auf die Erde gesetzten Kiste mit Mundvorrat bückte, wurde er von einem einzeln fahrenden Wagen erfaßt, überfahren und getötet. Dem Unglücklichen wurden zuerst beide Beine abgefahren, dann trennten ihm die Räder noch den Kopf vom Rumpfe.

Großenbaum (Landkreis Düsseldorf), 28. April. (Verbrannt.) Beim Anzünden eines Feuers auf einer Wiese wurden die Kleider eines sechsjährigen Mädchens von den Flammen ergriffen. Das Kind trug schwere Brandwunden davon, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Berichtszeitung.

△ **Essen,** 28. April. Die frühere Hausdame Minna Weyland von hier war in den Jahren 1898 bis 1907 bei dem Hüttenwerks-Besitzer Heinrich Mönting in Wiesbaden in Stellung. Im November 1907 starb Mönting, und es stellte sich dann heraus, daß die W. ihre Vertrauensstellung zu großen Schwindeleien benutzt hatte. Sie hatte die Anweisungen auf 60 000 und 50 000 Mark gefälscht und sich durch gefälschte Briefe von der Essener Kreditanstalt, bei der ein Teil des Mönting'schen Vermögens im Depot lag, 6000 Mark und 100 Aktien des Gelsenkircheuer Wasserwerks erschwindelt. Wegen dieser Taten hat die Strafkammer Wiesbaden die W. im Jahre 1907 zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Im Klagewege machten dann die Erben Mönting die Kreditanstalt ersatzpflichtig. In diesem Prozesse wurde auch die Verurteilte als Zeugin vernommen. Sie beschwor, daß sie die Briefe, mit denen die Bestellung der Wasserwerksaktien erfolgte, im Auftrage Möntings geschrieben und unterschrieben habe. Die W. hatte sich deshalb heute vor den Geschworenen wegen wissentlichen Meineides zu verantworten. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach wissentlichem Meineid. Die Angeklagte wurde darauf zu 2 Jahren Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 29. April. **(Drahtb.)** Die 25. Große Berliner Kunstausstellung wurde heute im Landesausstellungsgebäudes in Gegenwart des Kultusministers eröffnet.

* **Wien,** 29. April. Das Verlagsrecht für den „Rosenkavalier" ist jetzt für 250 000 Mk. für England und Amerika erworben worden.

* **Paris,** 29. April. Nach Veruntreuungen von einer Viertel Million Francs hat der Bürgermeister von St. Louis in Senegambien Selbstmord verübt.

* **London,** 29. April. **(Drahtb.)** Der Kreuzer „Prinzeß Royal", der größte seiner Art, ist heute morgen in Barrow glücklich vom Stapel gelaufen.

* **Wologda,** 29. April. In dem hiesigen Theater feuerte eine unbekannte Frau vier Revolverschüsse auf den vor ihr sitzenden Gefängnisinspektor Jefimow ab, dessen Hals und eine Hand durchschossen wurden. Die Gattin Jefimows wurde an der Wange verletzt. Die Täterin ist entkommen.

Internationale Industrieausstellung in Turin.

* **Turin,** 29. April. **(Drahtb.)** Anläßlich der Eröffnung der Internationalen Industrieausstellung herrscht in der reich beflaggten, festlich geschmückten Stadt ein außerordentlich bewegtes Leben. Um 9.30 Uhr trafen der König und die Königin am Bahnhofe ein und fuhren, von einer Schwadron Kürassiere eskortiert, unter stürmischen Kundgebungen einer dichten Menschenmenge unmittelbar nach der Ausstellung.

Turin, 29. April. **(Drahtb.)** Die Internationale Industrieausstellung wurde heute vormittag 10 Uhr in Anwesenheit des Königspaares, des Herzogs von Aosta, des Grafen von Turin, des Herzogs der Abruzzen, des Herzogs von Genua, des Ministerpräsidenten, des Ministers des Äußern und mehrerer anderer Minister, des diplomatischen Korps, der Präsidenten des Senats und der Kammer, der Bürgermeister von Rom und Mailand und einer glänzenden Versammlung, worin insbesondere auch die auswärtigen Nationen vertreten waren, feierlich eröffnet. Die Majestäten wurden bei der Ankunft von den in der Ausstellung verteilten Musikkorps mit der Königshymne und von einer gewaltigen Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Sobald die Majestäten im Festsaal der Ausstellung Platz genommen hatten, begannen die Ansprachen.

Luftschiffahrt.

§ **Düsseldorf,** 29. April. **(Drahtb.)** Wegen des stürmischen Wetters, das heute den ganzen Tag über herrschte und starke Gewittererscheinungen zeitigte, konnte die für heute nachmittag angesetzte Passagierfahrt mit dem Luftschiff „Deutschland" nicht stattfinden. Da die Wetteraussichten für morgen noch ungünstiger lauten, wird, wenn sie zutreffen, auch morgen kein Aufstieg erfolgen.

Letzte Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April. **(Drahtb.)** Wie der Kreuzer „Condor" aus Yap meldet, verließ er am 24. April Ponape und ging nach Tsingtau ab. In Ponape ist alles ruhig. Irgend welche Unbotmäßigkeiten von Eingeborenen sind nicht mehr vorgekommen. Die ständige Anwesenheit eines Kriegsschiffes wird nicht mehr für nötig gehalten.

Stuttgart, 29. April. **(Drahtb.)** Der frühere Präsident der Generaldirektion, v. Weizsäcker, Mitglied der Ersten Kammer, ist heute, 80 Jahre alt, gestorben.

Ausland.

Wien, 29. April. **(Drahtb.)** Heute vormittag fand die Frühjahrsparade der Wiener Garnison statt, die in Vertretung des Kaisers Erzherzog Franz Ferdinand abnahm. Während der Parade umkreiste Oberleutnant Bier, der mit einem Etrich-Monoplan in Wien-Neustadt aufgestiegen war, in bedeutender Höhe das Paradefeld.

London, 29. April. In einer gut besuchten Versammlung des englisch-deutschen Freundschaftskomitees und des Internationalen Schiedsgerichtsbundes sprach Prof. Sieper-München über die Probleme der deutsch-englischen Verständigung. Balfour sandte ein Telegramm, in dem er der Versammlung allen Erfolg wünschte und seine Sympathie für die Bestrebungen aussprach, daß die beiden Nationen einander besser kennen lernen. Der Lordkanzler, der den Vorsitz führte, erklärte, ich vertrat und werde stets die Überzeugung vertreten, daß es eine unserer ersten Aufgaben ist, herzliche Beziehungen mit Deutschland herbeizuführen. In seinem Schlußwort erinnerte der Lordkanzler an die Zwistigkeiten, die England mit Amerika im Jahre 1896 und später mit Frankreich in Faschoda, sowie mit Rußland wegen der Doggerbankangelegenheit gehabt habe, während es jetzt mit diesen Ländern befreundet sei. Er sei überzeugt, daß die Zeit nahe sei, wo auch zwischen England und Deutschland herzliche Freundschaft bestehen werde.

Moskau, 29. April. **(Drahtb.)** Die politische Polizei hob die neue Organisation der nationalistischen Sozialrevolutionäre auf.

Petersburg, 29. April. **(Drahtb.)** Der Kriegsminister, General Suchaulinow ist nach dem fernen Osten abgereist.

Achilleion, 29. April. **(Drahtb.)** Zur gestrigen Abendtafel waren geladen der Gesandte in Athen Frhr. v. Wangenheim mit Gemahlin und Tochter, Exstaatsminister Teotokis, die Professoren Dörpfeld und Karo. Der Kaiser begab sich heute zu den Ausgrabungen. Das Frühstück wurde auf der „Hohenzollern" eingenommen.

Mukden, 29. April. **(Drahtb.)** Die Veröffentlichung der von der Pestkonferenz angenommenen Resolution ist strenz untersagt worden, da die chinesische Regierung nicht wünscht, daß die von der Konferenz empfohlenen Maßnahmen in Europa bekannt werden, falls die Regierung sie verwirft. Die feierliche Schlußsitzung der Konferenz fand in Gegenwart sämtlicher Konsuln statt.

Handel und Industrie.

♂ **Über die Frage der Erneuerung des Kohlensyndikats** äußerte sich heute Hugo Stinnes in der Gewerkenversammlung der Zeche „Carolus Magnus" und erklärte u. a.: Wie die Hüttenzechenfrage geregelt wird, ist heute noch völlig ungewiß. Es kann niemand sagen, wie der Gegensatz zwischen den reinen Zechen und den Hüttenzechen bis zum Ablaufe des derzeitigen Syndikatsvertrages gelöst werden kann. Ich glaube aber, daß es den reinen Zechen nichts nützen kann, wenn man, wie das in einzelnen Gewerkenversammlungen geschehen ist, den Hüttenzechen droht: man muß sie vielmehr darauf hinweisen, daß auch sie mit Rücksicht auf den Ablauf des Kohlensyndikats im Jahre 1915 ein lebhaftes Interesse daran haben, zu einer Regelung dieser schwerwiegenden Frage zu kommen. Wenn bis zum Jahre 1915 keine Verständigung erzielt worden ist, werden beide Gruppen unter den Folgen gleichmäßig zu leiden haben, denn auch für die Hüttenzechen ist der Verdienst aus der Kohlenförderung in vieler Beziehung ausschlaggebend. Für die reinen Zechen ist ja die Frage des Koksabsatzes außerordentlich schwierig. Die reinen Zechen müssen sich nach Lage der Dinge besonders hinsichtlich ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit vorsehen und ihren finanziellen Status so kräftig erhalten, daß sie auch ein etwaiger Kampf nicht unvorbereitet findet. — Auch in der in Düsseldorf abgehaltenen Gewerkenversammlung der Zeche „Königin Elisabeth" wurde die Frage der Syndikatserneuerung eingehend erörtert. Von dem Grubenvorstande wurde betont, die reinen Zechen die heute noch die Mehrheit im Syndikat hätten, müßten mit allen Mitteln versuchen, schon jetzt zu einer Klärung der Sachlage zu kommen. Es sei besser rechtzeitig mit Kampfpreisen, namentlich gegen die Außenseiter, vorzugehen und einmal 6 Monate auf eine Ausbeute zu verzichten, als später vielleicht 6 Jahre. Die alten, gut fundierten reinen Zechen könnten solche Zwangsmaßregeln heute ganz gut aushalten — In der Generalversammlung des Aplerbecker Aktien-Vereins für Bergbau wurde namentlich die ungünstige Lage der reinen Magerkohlenzechen erörtert und erklärt, eine Besserung der Verhältnisse könne nur dann eintreten, wenn das Kohlensyndikat auf eine andere Grundlage gestellt werde. Die Hüttenzechen müßten allmählich einsehen, daß sie ihre zu weit gehenden Vorrechte aufgeben müßten, und die außenstehenden Zechen müßten gezwungen werden, dem Syndikate beizutreten; andernfalls sei es schon besser, wenn das Syndikat ganz aufhöre, zu bestehen.

Emscher Genossenschaftsanleihe. Ein Telegramm aus Essen meldet uns: Ein unter Führung der Essener Creditanstalt stehendes Bankenkonsortium hat 6 Mill. Mk. 4proz. mündelsichere Anleihe der Emscher-Genossenschaft in Essen übernommen. Dem Konsortium gehören ferner an, die Deutsche Bank, die Disconto-Gesellschaft, die Berliner Handelsgesellschaft, der A. Schaaffhausensche Bankverein, der Essener Bankverein, der Rheinische Bankverein, Simon Hirschland in Essen, die Bergisch-Märkische Bank in Elberfeld, der Barmer Bankverein in Barmen, die Hannoversche Bank, Ephraim Meyer und Söhne in Hannover und die Norddeutsche Bank in Hamburg.

Eisenwerk-Kraft-Aktien-Gesellschaft. Kratzwieck-Stettin, 29. April. **(Drahtb.)** In der heutigen Generalversammlung wurde nach Genehmigung der Regularien die Dividende auf 12 Prozent festgesetzt. Die Verschmelzung mit der Rheinischen Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenwesen in Duisburg wurde einstimmig und debattelos genehmigt. Auch einer Kapitalserhöhung von 7 um 11 auf 18 Millionen wurde zugestimmt.

Dortmund, 28. April. Die Schadenersatzklage der Aktionäre der Niederdeutschen Bank gegen die Berliner Handelsgesellschaft ist nunmehr von dem Vertreter, Rechtsanwalt Dr. Brede zu Berlin, beim Landgericht I (Kammer für Handelssachen) eingereicht worden. Die Klage stützt sich vor allem darauf, daß in dem Einführungsprospekt Unrichtigkeiten enthalten sind, und wichtige Angaben, die zur Beurteilung des Wertes der Aktien erforderlich sind, fehlen, so vor allem die Beteiligung der Niederdeutschen Bank an den Gründungen. Ferner ist darauf hingewiesen, daß die Aktien vor der Einführung an der Börse nicht vollständig eingezahlt waren, wie es das Gesetz verlangt. Aktionäre der früheren Kreis Bergheimer Volksbank, die auch Aktien der Niederdeutschen Bank bei der Fusion übernommen haben, werden wahrscheinlich auch klagbar gegen die Berliner Handelsgesellschaft vorgehen. Aktionäre, die in jüngster Zeit zu 1 Prozent ihre Aktien verkauft haben, können nicht mehr gegen die Berliner Handelsgesellschaft klagen, weil das Gesetz verlangt, daß die Kläger während der Abwicklung der Klage im Besitz der Aktien sein müssen.

Aus Kunst und Leben.

[Aus dem Leben eines großen Kunsthändlers.] Mit dem nun in London verstorbenen berühmten Kunsthändler Charles Wertheimer verliert die Welt der Kunstfreunde einen der großzügigsten Sammler und zugleich einen der feinsten Kenner alter wie neuer Kunst. Der Verblichene, der sein 66. Lebensjahr erreichte, hatte die Anwartschaft auf den Ruf eines großen Kunstkenners sozusagen schon in der Kinderstube empfangen, denn er war der Sohn des bekannten alten Londoner Kunsthändlers Samson Wertheimer, und seine Jugend verfloß zwischen Bildern und Marmorwerken, kostbaren Vasen und herrlichen Porzellanarbeiten. Als der alte Samson dann starb, übernahm Charles Wertheimer gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder den Kunsthandel seines Vaters und zeigte bald eine so ungewöhnliche organisatorische Kraft, einen so feinen Sammlerinstinkt und ein so sicheres Gefühl für die unvergänglichen Werte großer Kunstschöpfungen, daß sein Name bald in der großen internationalen Kunstwelt Achtung und Berühmtheit erlangte. Seine Kennerschaft schien schlechthin keine Grenzen zu haben und seine Arbeitsfähigkeit war unerschöpflich. Aus allen Teilen der Welt kamen die Kunstmäzene, die Charles Wertheimers Rat, Meinung oder seine Hilfe in Anspruch nahmen. Während der berühmte Sammler hier im Britischen Museum ein Gutachten über eine Bronzeskulptur der italienischen Renaissance gab, harrte im Nebenzimmer ein Kunstfreund, der über die Echtheit oder Unechtheit einer antiken persischen Vase Aufschluß suchte, dort ein Dritter, der bei einem Ankauf eines Gainsborough den Rat von Charles Wertheimer beanspruchte. Aber der vielseitige Mann war nicht nur ein meisterhafter Kenner und ein genialer Geschäftsmann: er hat es verstanden, die Ausübung seines Berufes mit schöpferischen Werten zu durchtränken, und während sein Geist sich mit dem Ankauf irgendeiner altitalienischen Sammlung beschäftigte, blieb die Beweglichkeit seines Wesens groß genug, um die Begabung ringender Künstler zu erkennen und ihnen die Möglichkeit des Schaffens zu erleichtern. Charles Wertheimer war es, der Sargent als Erster entdeckte und tatkräftig förderte, und fast alle begabten englischen Maler der Gegenwart standen in irgendeiner Weise mit dem berühmten Kunsthändler in Verbindung. Er war es auch, der bereits in Asien, da die altenglische Malerschule in der Wertung des Publikums darniederlag, die unausbleibliche spätere Würdigung und Begeisterung für jene Meister erkannte und mit kühnem Wagemut Millionen riskierte, bis die Entwicklung des Geschmackes ihn später glänzend rechtfertigte. Er war neben Frederik Davis der Erste, der die bislang unerkannten Schätze der altrussischen Kunst den europäischen und amerikanischen Kunstfreunden erschloß; monatelang reiste er zwischen den abgelegensten Gütern im Herzen Rußlands umher, und wenn er heimkehrte, brachte er unvergleichliche Schätze an Porzellan und Tapisserien mit, deren Schönheit, Wert und Eigenart erst durch ihn entdeckt und erfaßt wurde. In seinem prächtigen Heim in London hatte er eine Kunstsammlung zusammengebracht, die den Neid aller Kenner erregte und deren Wert auf weit über 20 Millionen Mark geschätzt wurde. Welches Aufsehen erregte es nicht in den achtziger Jahren, als er alle Gainsboroughs und Reynolds' zu damals unerhörten Preisen auskaufte. Er hatte den glücklichen Blick, und immer gab die Entwicklung seinem Urteil und seinem Wagemute recht. Von seinem Vater hat er jenen klugen und großzügigen Geschäftssinn geerbt, der ihn auf dem Kunstmarkte eine Macht werden ließ. Mit besonderem Behagen erzählte er immer eine Anekdote von dem Geschäftssinn des alten Samson Wertheimer. Der alte Herr gab nichts auf Äußerlichkeiten, und er hatte die Gewohnheit, vor der Tür seines Ladens lässig in Hemdsärmeln frische Luft zu schnappen. Das tat er auch, wenn die Witterung feucht und kalt war, und der Sohn fürchtete für die Gesundheit des Vaters. Er kaufte schließlich einen prachtvollen Pelz für 4000 Mark und überreichte dem Patriarchen diesen Pelz als Geschenk kindlicher Liebe. Aber der alte Samson wollte ihn nicht tragen, ehe er nicht den Preis wüßte.

[Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen.] Dem soeben ausgegebenen Geschäftsbericht des Kunstvereins für die Rheinlande und Westfalen für das Vereinsjahr 1909/1910 entnehmen wir folgende Mitteilungen, die wohl allgemeinem Interesse begegnen dürften. Über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Geschäftsjahr, welches dank der tatkräftigen Mitarbeit zahlreicher Gönner eine erfreuliche Steigerung der Mitgliederzahl aufwies, haben wir folgendes zu berichten: Aus den Mitteln des Fonds A für Kunstwerke zu öffentlicher Bestimmung wurde ein Beitrag zur malerischen Ausschmückung des neuen Landeshauses in Düsseldorf gewährt, deren Ausführung Professor Ad. Münzer oblieat. Des weiteren wurden die Mittel zur Ausmalung der Aula des Städtischen Realgymnasiums in Völklingen a. d. Saar und des Sitzungssaales für den Bezirksausschuß im neuen Regierungsgebäude zu Düsseldorf bereitgestellt. Zur Gewinnung künstlerischer Entwürfe für diese Aufgaben hat der Kunstverein zwei Preisausschreiben erlassen, auf Grund deren Maler Herm. Lasch die Ausmalung der Aula des Realgymnasiums in Völklingen und Maler Jos. Kohlschein d. J. die Herstellung von Wandgemälden im Sitzungssaal für den Bezirksausschuß übertragen wurde. Ebenfalls aus Mitteln des Fonds A wurde ein Madonnenbild von Alb. Diemke erworben und der neuerbauten St. Antonius-Kirche in Oberkassel als Geschenk überwiesen. Zur Verlosung unter die Mitglieder wurden auf der vom Verein veranstalteten Ausstellung für insgesamt 56 000 Mark Kunstwerke angekauft. Auch in diesem Jahre ist das Bestreben der Vereinsleitung gewesen, die Gewinnchancen für die Mitglieder möglichst günstig zu gestalten. Als Vereinsgabe für 1911 ist eine Mappe mit künstlerisch vollendeten Reproduktionen nach Gemälden von Professor Claus Meyer, Professor E. Kampf, Professor Hugo Mühlig und Franz Kiederich in Vorbereitung, die wir wir hoffen, bei unseren Mitgliedern Beifall finden wird. Außerdem gibt die Vereinsleitung demnächst ein Jahrbuch mit literarischen und künstlerischen Beiträge heraus, das an sämtliche Mitglieder verteilt werden soll. Besondere Beachtung verdient das dem Bericht beigegebene illustrierte Verzeichnis der Vereinsgaben, dessen reiche Auswahl wiederum durch eine Anzahl wertvoller Kunstblätter vermehrt worden ist.

[Ein Krankenhaus für Fische.] Zu Spitälern, in denen kranke Pferde, Hunde, Katzen und sonstige Haustiere eine sachgemäße Behandlung durch Tierärzte erfahren, die sich die Fähigkeit zuschreiben, in den Krankheiten so vieler verschieden organisierter Tiere Einsicht genommen zu haben, gesellt sich nach einer Mitteilung in „Wilsons Magazin" auch ein Krankenhaus für Fische. Obwohl die Nachricht aus Amerika kommt, ist sie nicht so unglaubwürdig, wie man zunächst annehmen möchte. Das Fischkrankenhaus ist nämlich ein Annex des großen Newyorker Aquariums, wo, wie in jeder anderen Anstalt dieser Art, häufig der Fall eintritt, daß seltene und kostspielige Meertiere durch die medizinische Wissenschaft vor dem Zugrundegehen gerettet werden müssen, wozu eine ganze Reihe von Spezialisten in Tätigkeit gesetzt wird, die selbstverständlich in erster Linie Detailkenntnisse in der Tieranatomie besitzen müssen. Im Vordergrunde steht die Anwendung der Chirurgie, der folgende Fälle entnommen sind. Ein Prachtexemplar jener Muränenart, die der reiche Römer Vollio in seinen Teichen mit dem Fleisch zu diesem Zweck geschlachteter Sklaven gemästet haben soll, war eines Tages spurlos aus dem Aquarium verschwunden, bis es nach Jahr und Tag bei der Vornahme von Reparaturen in einer Wasserleitungsröhre eingezwängt gefunden wurde, in der der eingekerkerte Fisch bei seinen Befreiungsversuchen sich zahllose Wunden zugezogen und besonders fast die ganze Kopfhaut abgeschunden hatte. Durch Bestreichen der Körperwunden mit wasserundurchlässiger Pflastermasse und durch Implantation der Haut und des Knorpels eines Flußaales auf die Wunden am Schädel, wurde der Fisch gerettet. Überaus schwierig ist die Durchführung einer wirksamen Antisepsis, weil durch das gemeinsame Unterbringen verschiedener kranker Tiere in einem Becken zu der ursprünglichen Krankheit noch weitere Ansteckungsgefahr durch die anderen Patienten tritt. Jeder Fisch erhält daher sein besonderes Bassin, dessen Wasser beständig erneuert wird. Als Streupulver kommen schwerlösliche, fäulniswidrige Wismutsalze zur Verwendung. Auch von schmerzlosen Operationen macht man häufig Gebrauch, indem man die Fische vor der Operation sehr tiefen Temperaturen aussetzt, während Schildkröten genau so wie Menschen und warmblütige Tiere lokale Cocaininjektionen erhalten.

[Von Völkern, die kaum zählen können.] Sehr schwerfällig geht das Rechnen und Zählen noch bei vielen geistig und wirtschaftlich zurückgebliebenen Naturvölkern vor sich; ja, bei manchen Volksstämmen kann eigentlich von einem Zählen noch gar keine Rede sein. In Südamerika wie in Innerafrika trat man auf Stämme, die stets unter Zuhilfenahme von gewissen Hilfsmitteln, z. B. durch Abschreiten einer Anzahl von Bäumen, rechnen. Mittels der Finger zu rechnen, wie es bei uns kleine Kinder zu tun pflegen, ist bei wilden Völkerschaften allgemein üblich; dabei werden dann auch die Fußzehen als Recheninstrumente benutzt. Nach dieser Methode mit einer größeren Zahl Berechnungen anzustellen, ist begreiflicherweise höchst umständlich; denn dazu müssen viele Menschen aufgeboten werden, die ihre Hände und Füße zum Zählen zur Verfügung stellen. Die Zulukaffern zählen derart, daß sie jeweils nach dem Abgreifen der zehn Finger in die Hände klatschen. Die Grönländer können eigentlich nur bis zwanzig zählen, soweit als Zehen und Finger zusammen ausreichen; eine höhere Zahl können sie nur insofern darstellen oder begreifen, als diese aus einem vielfachen der Zahl zwanzig zusammengesetzt ist; wollen sie beispielsweise die Zahl hundert erklären, so müssen sie sagen: „Fünf Menschen, das sind je fünfmal zehn Finger und je fünfmal zehn Zehen." Die Art, wie sie zählen und rechnen, setzt bereits eine hohe Entwicklung der Zivilisation und der Verst

Hochzeits-Geschenke G. Emmrich

Grösste Auswahl. Viele Neuheiten. Billige Preise. **Prinzipalmarkt 45—46.** **Fernruf 50.**

Vivat Fortuna!!

Bei der vorgestern stattgefundenen Ziehung der Gnesener Lotterie ist wiederum ein **Haupt-Gewinn auf Nr. 77 169**

in meine Glückskollekte gefallen.

Man biete dem Glücke die Hand!

Nur noch wenige Tage! Sehr günstig!

Für alle Gewinne sofort bar Geld!

Rote † Lose 3.30 Mk. Gewinn **100 000** Mk.
Aach. Domlose 3.30 Mk. Hauptg. **100 000** Mk.
Coburg. Lose 3.30 Mk. Hauptg. **100 000** Mk.
Marienb. Lose 1.00 Mk. 11 Lose 10 Mk. Gewinn **70 000** Mk.

(Nach auswärts für Porto und Liste je 30 Pfg. extra.)

Glückskollekte Aug. Rolef
Münster i. W., Markt 37. Fernsprecher 235.
Telegrammadresse: Geldquelle Münsterwestf.

Vornehme Kleidung.

Was künstlerische Zuschneider und erstklassige Arbeiter aus bestem Material in Herren- und Knaben-Kleidung herstellen, finden Sie in grösster Auswahl zu unübertroffen billigen Preisen in meinem Spezial-Geschäft Ludgeristrasse 21.

Ich lade zur zwanglosen Besichtigung ein.

Stegemann Nchf.

Bernstein-Fußboden-Oel-Lackfarben

in 8 verschiedenen, schnelltrocknenden Farben.

Gartenmöbel-Lacke
in 20 verschiedenen prachtvollen Farben.

Waschbare Porzellan-Emaille-Lackfarben
in 12 schönen haltbaren Farben.

Strohhut - Lacke
in 28 vorzüglich deckenden Farben

nebst allen sonstigen einschlägigen Artikeln zu billigsten Preisen empfiehlt

L. Wittkampf

Fernruf 68 **Münster i. W.** Prinzipalmarkt 43.
Versand nach auswärts prompt.

Große Nachsendung in Sportwagen

eingetroffen.

Eine Partie **Verdeck-Sportwagen** mit Preisermäßigung bis zu **20%**

Blumenkästen grün gestrichen

50	60	80	100 Ztm.
70	90	120	165 Pfg.

Magazin Waldeck
Bogenstraße 18-19.



Panther-Räder sind unverwüstlich!

Pantherwerke A.-G.,
Braunschweig.
Vertreter:
W. Woestmann,
Mecklenbeck-Münster. m

Hellmichs Lebensbitter

von A. Hellmich, Dortmund, p. Flasche Mk. 1,40

Weltberühmt, ärztl. empfohlen, vielfach prämiert, zahlreiche Dankschreiben.

In **Münster** zu haben: Schwanen-Drogerie v. F. Menhöfener, Rothenburg 39—40.
" " " Drogerie v. Heinr. Bischof, Wolbeckerstr. 65.
" " " Kaufmann Joh. Simon, Geiststr. 356.
" " " Wirt Kindermann, Neutor.
Greven " " Kaufmann Gronotte, Bahnhofstr.
Burgsteinfurt " " Kaufmann Wilh. Büsing.
Drensteinfurt " " Löwen-Drogerie v. Heinr. Töns.
Havixbeck " " Apotheker Tillmann.
Nordwalde " " Drogerie Wallbaum.
Saerbeck " " Kaufmann Clemens Wenners.
Altenberge " " Drogerie v. Frau Franz Laumann. (13a
Hollenhorst " " Central-Drogerie v. Jul. Havixbeck, Inh. G. Arnemann.

Die Ausstellung von Gemälden und Kunstgegenständen

aus Münsterischem Privatbesitz
im Königlichen Schloß
zum Besten des Frauenbundes der Deutschen Kolonialgesellschaft
ist Sonntag, den 30. April
von 11½—1 Uhr noch zu besichtigen.
Eintritt 1 Mark.

Militär-Konzert vor dem königlich. Schloß, bei schlechter Witterung im königl. Schloß.

Den geehrten Bewohnern Münsters und Umgebung zur gefälligen Kenntnis, daß mit dem heutigen Tage in meinem Hause **Engelstraße 7** (am Servatiiplatz) einen extra separierten **Raum** für

Trauerdekoration verbunden mit **Sarglager**

eingerichtet habe. Stelle leihweise Trauerdekorationen von einfacher bis zu den elegantesten Ausführungen billigst und besorge geschmackvolle Aufbahrung so auch **überführungen** am Platze und nach auswärts. Unterhalte stets große Auswahl in

Eichen-, Tannen- und Kindersärgen so auch **Leichenwäsche.**

Bei vorkommenden Trauerfällen mich bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll

Georg Grote, Servatiiplatz.

Chicago 1893: 7 Ehrendiplome, 2 Preismedaillen



Paris 1900: Grand Prix. Brüssel 1910: Hors Concours.

KIRCHNER & Co., A.-G.
Leipzig-Sellerhausen.
Grösste u. renommierteste Spezialfabrik von
Sägemaschinen und Holzbearbeitungs-Maschinen
Über 185 000 Maschinen geliefert.
Ingenieur-Bureau und Maschinenlager in **Düsseldorf,** Elisabethstr. 6.

Grand Prix: Lüttich 1905, Mailand 1906.

Infolge demnächstiger Verlegung meines Geschäftes nach **Prinzipalmarkt 44** gebe auf

Uhren, Juwelen und Goldwaren
10 bis 20 pCt. Rabatt,

Alfenidewaren, wie Aufsätze, Bowlen, Pokale, Service, Fruchtschalen etc.
30 pCt. Rabatt,

Regulateure und Freischwinger
20 pCt. Rabatt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Geschenken.

— Beachten Sie bitte meine Schaufenster. —

Th. Brameier,
Münster i. W. **Bogenstrasse 17.**

Campagne-Reiter-Verein.

Sonntag, den 30. April, nachmittags 2½ Uhr,
Reit- u. Spring-Konkurrenz
auf der Sportbahn am Schiffahrterdamm.
6 Konkurrenzen. — Zahlreiche Nennungen.
Doppel-Militär-Konzert.
Der Vorstand.



Café-Restaurant Renne.
Künstler-Konzert.
Anfang: Sonntag mittag 4 Uhr bis abends 11 Uhr.
Die Direktion
Th. Wagner.



Gott dem Allmächtigen hat in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 Uhr unsere liebe Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Wwe. Antonie Strobel
geb. **Rühland**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach längerer mit großer Geduld ertragener Krankheit im Alter von 78 Jahren.

Wir bitten um ein andächtiges Gebet für die Verstorbene.

Münster i. W., Braunschweig, den 29. April 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Zentralkirchhofs aus statt.

Hermann Vahle

Drubbel Nr. 3,. Fernspr. 505.

Weisswaren-, Leinen-, Wäsche-, Betten- u. Aussteuer-Geschäft.

Spezialität:
Braut-Ausstattungen, Baby-Ausstattungen.
Streng reell. Billigste Preise.
Muster u. Auswahlsendungen bereitwilligst.

Servietten, Tischtücher, Tee-Gedecke, Herren- und Leibwäsche, Bettfedern und Daunen, Lager fertiger Betten.

Carl Reinhold
Fahrradhandlung
Warendorferstr. 80
Spiekerhof 2.
Telephon 1646.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Fahrräder, Pneumatiks, Zubehörteile.
Alleinvertretung:
Allright- u. Diamand-Fahrräder.
Dieselben zeichnen sich durch grösste Stabilität und leichten Lauf aus. :: ::

Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Geheimen Regierungsrat,
Universitätsprofessor
Dr. Bernhard Niehues
findet statt am **Montag, den 1. Mai,** morgens 9 Uhr in der **St. Josephs-Pfarrkirche.**

Goldfüllfederhalter.

Marke **„Rouge et noir"**
ist allen andern Systemen übertegen.
Alleinverkauf:
Heinrich Buschmann,
vorm. G. A. Hülswitt,
Drubbel 17—18.

Ich beschaffe rasch und verschwiegen
Käufer u. Teilhaber.
Stets vorgemerkt über 3000 kapitalkräftige Reflektanten für Geschäfte, Fabriken, Güter, Gewerbe, Grundstücke jeder Art. Abschlüsse, schon innerhalb 3 Tagen erzielt. Meine Bedingungen sind die denkbar besten. Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Rücksprache. a*
E. Kommen Nachf.,
Köln a. Rh. 1, Krenzgasse 8, auch Dresden, Leipz.g. Hannover.



Kochherde
in bekannt bester Ausführung unter jeder Garantie von **Küppersbusch & Söhne,** Schalke, und **A. Senking,** Hildesheim.



Hallers u. Küppersbusch Gaskocher
mit neuesten Patent-Doppel-Sparbrennern.

Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen.
Vollständige Kücheneinrichtungen.
Grosse Auswahl! — Billigste Preise!
Gebr. Krawinkel,
Spiekerhof 27.

Werkstätte für Juwel, Gold- u. Silberarbeiten.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich eine Werkstatt für Neuarbeiten in Juwel, Gold- und Silbersachen, Klemensstraße eröffnet habe. Sämtliche Reparaturen werden sauber u. preiswertausgeführt.

Franz Kutsch,
Klemensstrasse 30.

Solbad Werl in Westfalen. Schnellzugsstation.

Gegen Skrofulose, Gicht, Rheuma.

Geöffnet v. 1. Mai bis 15. Oktober. Das Badehaus, inmitten eines wohlgepflegten Parkes gelegen, enthält sehr hohe, geräumige, vorzüglich eingerichtete Zellen, in denen ausser einfachen Sol- und Mutterlaugebädern auch kohlensaure Solbäder zu billigen Preisen gegeben werden. — Jährlich steigende Frequenz. — **Prospekte kostenfrei.** Mutterlaugen-Badesalz zu billigen Preisen jedes Quantum direkt ab Saline.

Gummi-Gartenschläuche
in allen Dimensionen, sowie
Rasensprenger und Strahlrohre
offeriert zu den **billigsten Preisen**
Oscar Stephan
38 Bahnhofstraße 38,
gegenüber dem Hauptbahnhof. w25

Jeder lobt gegen a*
Gicht
Dwersteg's Kastaniengeist
zu haben à Flasche **Mk. 1,60** in den Apotheken in Münster: **Löwen-Apotheke,** Rothenburg.
Destillat a. Blüten 30% und Früchten 10% d. wild. Kastanien. Alkoholgehalt 60%.

Eine wenig gebrauchte gute **Petermannsche Lokomobile** billig zu verkaufen. Off. unter **B C 256** an die Exp.

Welcher Edeldenkende schenkt d. Sohne einer Wwe., der Ostern a. d. Schule entl., einen Anzug. Off. u. **W 3234** a. d. Gesch.

In Polstermöbeln, Vorhängen, Matratzen usw. usw. werden Motten unfehlbar vernichtet, unschädlich, geruchlos, konkurrenzlos. 5 Jahre schriftliche Garantie! fl10a **Reinig.-Anst. Aug. Gabriel, Weselerstr. 67.**

Kurse
zur Ausbildung von Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen.
Beginn der Kurse 1. Mai 8 Uhr.
Die Leitung: C. Dücker, Schulvorsteherin.
fl2a

†
Das Jahresseelenamt
für den verstorbenen
Bäckermeister
August Cüsters
findet am Dienstag, den 2. Mai, morgens 9 Uhr in der Ludgeri-Kirche statt und werden Verwandte und Bekannte des Verstorbenen zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Fertige Trauer-Kleider-Kostüme-Mäntel.
Kostümröcke-Blusen-Jupons und Morgenröcke.
Trauer-Backfisch-Kleidung.
Ständig grosses Lager in mittel u. besserem Genre.
S. Altmann
Special-Abteilung für fertige Trauerkleidung.
Münster *Salzstr. 21.*

J. M. Feibes

95 **Grosse Preisermässigung!** 95

Artikel und Zusammenstellungen zum Einheitspreise von **95 ₰**

Verkauf soweit Vorräte reichen!

Kurzwaren.

- 12 Dutzend Perlmutter-Hemdknöpfe — 95 ₰
- 20 Dtzd. Mangelknöpfe in sort. Grössen — 95 ₰
- 6 Dutzend Mangelknöpfe, 9 Stück weisses Band, 1 Stück Zentimetermass — 95 ₰
- 15 Dutzend Pelm.-Wäscheknöpfe — 95 ₰
- 6 Dutzend Perlmutter-Wäscheknöpfe, 6 Stück weisses Band, 1 Stück Zentimetermass, 1 gute Schere — 95 ₰
- 6 Dutzend Druckknöpfe Ia. 2 Paar gute Schweissblätter — 95 ₰
- 100 gute Schnürriemen — 95 ₰
- 80 gute extra lange Schnürriemen — 95 ₰
- 1200 Stecknadeln, 80 Sicherheitsnadeln — 95 ₰
- 6 Stück grosse Netz-Staubtücher — 95 ₰
- 6 gute Spültücher — 95 ₰
- 2 Lagen gutes Wollgarn, schwarz oder grau — 95 ₰
- 1 Samt-Gummi-Gürtel z. Aussuchen, reizende Neuheiten — 95 ₰
- 6 gute weisse Taschentücher — 95 ₰
- 9 Kinder-Taschentücher — 95 ₰
- 1 Wachstuch-Wandschoner, 144 Heftnägel, 3 Topflappen, 1 Schere, 1 Zentimetermass — 95 ₰
- 1 Paar gute Herren-Hosenträger — 95 ₰
- 1 Garnitur farb. Serviteur und Manschetten, 1 Paar feine Doublé-Manschettenknöpfe — 95 ₰
- 1 eleg. Herren-Krawatte, Regattes breites Fasson — 95 ₰
- 2 elegante Herren-Krawatten, Regattes — 95 ₰
- 1 Karton 6 Tüllrüschen und 1 Jabot — 95 ₰
- 1 Stück Schweizer-Feston-Stickerei — 95 ₰
- 1 Stück Schweizer-Durchsatz-Stickerei — 95 ₰
- 1 Karton Leinenzwirn 48 Knäuel, à 40 Mtr. — 95 ₰

Handarbeiten.

- 1 Ruhekissen mit Füllung und Material — 95 ₰
- 1 Klammerschürze, 60 Klammern — 95 ₰
- 1 Klammerschürze mit Material — 95 ₰
- 1 Küchenhandtuch mit Material — 95 ₰
- 1 Küchen-Wandschoner mit Material — 95 ₰
- 1 Bürstentasche, 2 teilig 1 Hutbürste, 1 Kleiderbürste — 95 ₰
- Filz-Bürstentasche, 1 Hutbürste — 95 ₰

Wachstuch, gute Qualität in hübschen, frischen Mustern . . per Meter **95 ₰**

Emaille-Waren.

- 1 Waschständer, 1 Emaille Waschschale 1 Mandel-Bouquet-Seife — 95 ₰
- 1 Emaille-Milchkocher mit Lochdeckel, 2 Liter — 95 ₰
- 1 Emaille-Spülwanne — 95 ₰
- 1 Emaille-Gemüseseiher — 95 ₰
- 1 Emaille-Waschschüssel mit Seifennapf, 1 Kehrblech — 95 ₰
- 1 Emaille-Waschschüssel mit Seifennapf, 1 Handwaschbürste mit Halter — 95 ₰
- 1 Emaille-Teigschüssel, 1 Emaille-Stielkasserolle — 95 ₰
- 1 Emaille-Schüssel, 1 Emaille-Maschinentopf — 95 ₰
- 1 Emaille-Pfannkuchenpfanne, 1 Kuchenwender — 95 ₰
- 1 Emaille-Nachtgeschirr 1 Wandspiegel — 95 ₰
- 1 Emaille-Brotkorb, durchbrochen, 4 weisse Trinkbecher — 95 ₰
- 1 Emaille-Schaumlöffel, 1 Emaille-Schöpflöffel, 1 Emaille-Saucelöffel, 1 Emaille-Milchlöffel — 95 ₰
- 1 Emaille-Eimer, gross — 95 ₰
- 3 Milchbecher und 1 Kaffeekanne — 95 ₰
- 1 grosser Essenträger, 2 Silberstahl-Esslöffel — 95 ₰

Holzwaren.

- 1 Wäschetrockner 1 Pack Salmiak-Terpentinseife — 95 ₰
- 1 Tonnenetagère für 12 Tonnen Essig- und Oelflaschen — 95 ₰
- 1 grosse Küchenkonsole mit 6 Haken — 95 ₰
- 1 Küchenkonsole mit Delfteinlage 1 Suppensieb, 1 Puddingform, 1 Reibe — 95 ₰
- 1 Küchentücherhalter mit 4 goldverzierten Schildern — 95 ₰
- 1 Aermelbrett, 1 Bügeleisen — 95 ₰
- 1 Fussbank, 1 grosse Cocosmatte — 95 ₰
- 1 Küchenhandtuchhalter, 1 Nickelherdleiste — 95 ₰
- 1 Eierstellage für 30 Eier, 1 Nickel-Kaffeebüchse, 1 Nickelzuckerbüchse — 95 ₰
- 1 Gewürzetagère 5 Steinguttöpfchen, dekoriert — 95 ₰

Galanteriewaren.

- 1 Reisetasche, englische Form — 95 ₰
- 1 Damentasche, Neuheit — 95 ₰
- 1 Rauchservice, versilbert — 95 ₰
- 2 Wandsprüche — 95 ₰
- 2 hohe Nickelleuchter — 95 ₰
- 1 Fruchtschale auf hohem Fuss — 95 ₰
- 1 Geleedose — 95 ₰
- 1 Messing-Aschbecher mit Feuerzeug — 95 ₰
- 1 Butterdose, Neuheiten — 95 ₰
- 1 Menage, zum Aussuchen — 95 ₰
- 1 versilberte Zuckerschale — 95 ₰
- 1 Brotkorb (viele Neuheiten) — 95 ₰
- 1 Salatière mit Nickelrand — 95 ₰
- 1 Kakesdose, 5 Sorten zum Aussuchen — 95 ₰
- 1 Rahm-Service — 95 ₰
- 1 Kompottière mit grossem Henkel — 95 ₰
- 1 Kabarett — 95 ₰
- 1 Nickel-Brotkorb mit Majolika-Einlage 1 Butterdose mit Nickelteller — 95 ₰
- 12 japan. Gläserteller mit Goldmalerei — 95 ₰
- 1 Kuchenteller, Majolika mit Nickelrand — 95 ₰
- 1 elegantes Nickeltablett — 95 ₰
- 1 Metall-Fruchtkorb, 1 Nickeltablett — 95 ₰
- 2 Glasvasen, ganz besonders preiswert — 95 ₰
- 1 Picknickdose zum Umhängen — 95 ₰
- 1 Picknickdose, in Form eines photogr. Apparates — 95 ₰
- 2 Teegläser — 95 ₰
- 1 feiner Thermometer 1 Messing-Wandfeuerzeug — 95 ₰
- 1 Figur oder 1 Büste, Elfenbeinmasse ca. 15 Sorten — 95 ₰
- 1 Putzkasten mit sämtlichen Putzutensilien — 95 ₰
- 1 Staubtuchkiepe, 1 vergoldeter Abstauber 1 semisch Leder — 95 ₰
- 1 Blumenvase mit Blumenbouquet — 95 ₰
- 1 Spazierstock, Malacca-Rohr und 4 andere Sorten Neuheiten, zum Aussuchen — 95 ₰
- 1 solides Portemonnaie, Leder, für Damen, Herren u. Sport, 6 Sorten z. Aussuch. — 95 ₰
- 1 Rundbügel-Zigarren-Etui — 95 ₰
- 1 vergold. Kavalier-Uhrkette mit Kompas — 95 ₰
- 1 lange kompl. Hauspfeife — 95 ₰
- 1 Bade- und ein Zimmer-Thermometer, 6 bunte Salon-Zierkerzen — 95 ₰
- 2 gerahmte Glasbilder, Holländer — 95 ₰
- 1 Davidis Kochbuch, elegant gebunden 1 Stück Küchenspitze — 95 ₰
- 1 Patent-Taschenfeuerzeug 1 Patent-Zigarrenschere — 95 ₰
- 4 Bände Erzählungen, Jules Verne, gute Lektüre für junge Leute — 95 ₰
- 1 elektrische Taschenlampe — 95 ₰

Porzellan.

- 5 Paar Tassen, hoch — 95 ₰
- 6 Paar Tassen, niedrig — 95 ₰
- 1 Kaffeeservice, bestehend aus: 1 Kaffeekanne, 1 Milchkanne, 1 Zuckerdose, 1 Kuchenteller, 2 Dessertellern, 2 Paar Tassen — 95 ₰
- 1 Teekanne, 1 Zuckerdose, 1 Milchgiesser — 95 ₰
- 1 Terrine, 1 eckige Schüssel, 1 tiefe Schale — 95 ₰
- 3 runde gerippte Schüsseln, 1 runde tiefe Schale — 95 ₰
- 1 Salatschüssel, 1 Butterdose, 1 Schneidebrett, dekoriert — 95 ₰
- 1 dekorierter Kuchenteller, 6 weisse Dessertteller — 95 ₰
- 2 runde Salatschüsseln, 1 Sauciere — 95 ₰
- 6 dekorierte Dessertteller — 95 ₰
- 3 dekorierte Kinderteller, 3 dekorierte Trinkbecher — 95 ₰
- 1 grosse Teekanne, 1 Nickel-Teeei — 95 ₰
- 4 Paar fein dekorierte Tassen — 95 ₰
- 4 Paar feine Goldrand-Tassen, Grec Muster — 95 ₰
- 4 Goldrand-Dessertteller — 95 ₰
- 5 Paar massive Tassen, **sehr geeignet für Wirtschaften** — 95 ₰

Papier- und Schreibwaren.

- 1 eleg. Kassette mit 100 Bogen Elfenbeinpapier, grosses Format liniiert und unliniiert, 100 Kouverts gefüttert — 95 ₰
- 1 elegante Kassette mit 75 Bogen Leinenpapier, grosses Format, 75 Kouverts, gefüttert — 95 ₰
- 100 Briefbogen Repp-Papier, Wasserlinien, 100 gefütterte Kouverts, 1 Flasche Tinte v. Günter Wagner — 95 ₰
- 100 Briefbogen, Geschäftsformat 100 passende gute Kouverts — 95 ₰
- 500 Geschäftskouverts — 95 ₰
- 1 Briefordner Monopol mit Register 1 Schnellhefter — 95 ₰
- 1 Geschäftsbuch, fest gebunden, 186 Blatt 1 Geschäftsbuch . . 60 Blatt — 95 ₰
- 1 Geschäftsbuch, fest gebunden, 192 Blatt 1 Kontobuch, fest gebunden — 95 ₰
- 1 Dutzend Federhalter 1 Dutzend Bleifedern mit Schoner 1 Nickellöscher — 95 ₰
- 1 Kladde, 35 Bogen stark, 1 Kladde, 12 Bogen stark, 1 Wachstuch-Kladde, 1 Wachstuch-Notizbuch — 95 ₰
- 2 Kollegshefte, Wachstuch, 96 Blatt 2 Kollegshefte 48 Blatt — 95 ₰
- 1 Kollegmappe, 1 Diarium, 1 Wachstuchheft — 95 ₰
- 1 Tagebuch mit festem Umschlag 4 Hefte mit marmoriertem Umschlag 1 Federhalter-Etuis — 95 ₰
- 1 grosser Nickel-Löscher, 1 Stahllineal, 40 cm, 1 Messingbriefkasten — 95 ₰
- 1 Patent-Nickel-Löscher, 1 Glas-Tintenfass mit Einsatz, 1 Flasche Tinte v. Günter Wagner — 95 ₰
- 1 Skizzenbuch, 1 Nickel-Patent-Zirkel mit Blei, 1 Radiermittel in Etuis, 1 Etuis mit 12 Pastellstiften, 1 Stahllineal — 95 ₰
- 1 Postkarten-Album für 500 Karten elegante neue Muster — 95 ₰
- 1 Kassette Briefbogen und Kouverts, 1 Nippfigur als Federdose, 1 Dose Stahlfedern — 95 ₰
- 100 moderne Papier-Servietten 24 Tortenpapiere, sortiert — 95 ₰
- 12 Rollen Klosettpapier — 95 ₰

Steingut.

- 12 Speiseteller, glatt — 95 ₰
- 10 Speiseteller, gerippt, tief oder flach — 95 ₰
- 12 Dessertteller, gerippt — 95 ₰
- 6 Speiseteller, 6 grosse Obertassen — 95 ₰
- 6 Kaffeekümpchen, 1 brauner Milchtopf, 1 braune Milchsatte — 95 ₰
- 1 Bratenplatte, 1 grosser Napf, 1 Gemüseschüssel — 95 ₰
- 1 viereckige Gemüseschüssel, 1 runde Gemüseschüssel, 1 ovale Gemüseschüssel — 95 ₰
- 1 grosser Napf, 1 dekorierte Saucière, 1 gerippte Gemüseschüssel — 95 ₰
- 1 runde Schüssel, 1 ovale Schüssel, 1 Beilageplatte — 95 ₰
- 1 Bratenplatte, 1 Gemüseschüssel, 1 brauner Topf mit Deckel — 95 ₰
- 1 Salz- und Mehlfass, 1 Holzlöffel — 95 ₰
- 1 Nachtgeschirr, 1 Emaille-Waschschale, 1 Spiegel — 95 ₰
- 6 dekorierte Obertassen, 1 Tablette — 95 ₰
- 4 Kaffeekümpchen, 4 Becher mit Henkel, 1 Tablette — 95 ₰
- 1 runde grosse Bratenplatte, 1 Draht-Fliegenglocke, 6 Porzellan-Eierbecher — 95 ₰

Braunes irden Geschirr.

- 1 Milchtopf, innen weiss, 1 Schüssel, flach, 6 Töpfe mit Ausguss — 95 ₰
- 1 brauner Kochtopf mit Deckel, 1 brauner gröss. Kochtopf mit Deckel, 1 grosse Schüssel — 95 ₰
- 6 Töpfe mit Ausguss, 1 Napf, 1 weisser Spahnkorb — 95 ₰
- 1 Satz braune tiefe Schüsseln, in 5 Grössen — 95 ₰

Lackierte Blechwaren.

- 1 Petroleum-Kanne, 2 Liter, 1 feiner Brotkorb — 95 ₰
- 1 Klosettbürstenhalter, 1 Klosettbürste — 95 ₰
- 1 Delft-Kaffeebüchse, 1 Delft-Zuckerbüchse, 1 Spirituskocher — 95 ₰
- 1 Konsole mit Sand-Seife und Sodatöpfen — 95 ₰
- 1 Gebäckkasten — 95 ₰
- 1 Cakeskasten — 95 ₰
- 1 Zwiebelkasten, 1 Kupfer-Herdleiste — 95 ₰

Spielwaren.

- 1 Eimer, 1 Giesskanne 1 Pflanzenstecher, 1 Karton Sandformen — 95 ₰
- 1 Holzschiebkarre mit Eisenrad 1 Sandschaufel, 1 Harke. 1 Butterbrot-Dose — 95 ₰
- 1 Kastenwagen, 1 Netz mit Sandformen 1 Holzschaufel, 1 Holzharke — 95 ₰
- 1 Ballschläger, 2 farbige Gummibälle — 95 ₰
- 1 Leiterwagen, Hartholz. 1 Baukasten, 1 Metallklavier — 95 ₰
- 1 Equipage mit Uhrwerk, 1 Postauto mit Uhrwerk, 1 Indianerbogen — 95 ₰
- 1 Puppenstube, 1 Karton Möbel, 1 Porzellan-Kaffeeservice — 95 ₰
- 1 Laubsäge-Garnitur, 1 Werkzeugkasten — 95 ₰
- 1 fein gekleidete Gelenkpuppe, 6 Sorten zum Aussuchen — 95 ₰
- 1 Kochherd, 1 Karton Küchenhausrat — 95 ₰
- 1 komplette Militär-Garnitur — 95 ₰
- 1 Bügeleisen-Garnitur, 1 Stubenbesen — 95 ₰
- 1 Wagen mit Sandformen, 1 Treibreif, 1 Knallpistole — 95 ₰
- 1 grosse Sandschaufel, 1 grosse Harke, 1 Botanisierbüchse — 95 ₰
- 2 Gummibälle, dick, 2 Ballnetze — 95 ₰
- 1 Körbchen Sandformen, 1 Federmühle, 1 Kinderstuhl — 95 ₰

Toiletten-Artikel.

- 12 Stück Blumentoiletteseife — 95 ₰
- 1 Flasche Mundwasser, 1 Zahnbürste 1 Nagelbürste — 95 ₰
- 1 Kopfbürste, 1 Nagelbürste, 1 Zahnbürste, 1 Karton Seife — 95 ₰
- 1 Dose Zahnpasta, 1 Zahnbürste, 1 Nagelbürste, 3 Stück Mandelbouquetseife — 95 ₰
- 1 gefüllter Toilettekasten — 95 ₰
- 1 Toilettekasten mit Spiegel — 95 ₰
- 1 Celluloid-Schwammkorb, 1 guter Toilette-Schwamm — 95 ₰
- 1 Celluloid-Seifendose, 1 Celluloid-Haardüte, gross — 95 ₰
- 1 Celluloid-Haardüte, 1 Celluloid-Zahnbürstenhalter, 1 Celluloid-Zahnbürste — 95 ₰
- 1 Celluloid-Zahnbürstenständer, 1 Celluloid-Zahnbürste, 1 Celluloid-Nagelbürste, 1 Celluloid-Nagelfeile — 95 ₰
- 1 Gummi-Schwamm, 1 Stück gute Seife — 95 ₰
- 1 extra schweres Frottier-Handtuch — 95 ₰
- 1 Frottier-Handtuch, 1 Nagelbürste, 3 Stück gute Seife — 95 ₰
- 1 Wellschere, 1 Frisierlampe, 1 Spiegel — 95 ₰
- 1 Bartbinde, 1 Rasiernapf, 1 Rasierpinsel, 1 Stück gute Rasierseife — 95 ₰

Bürstenwaren.

- 1 Kleiderbürste, rein Haar, 1 Glanzbürste, rein Haar, 1 Schmutzbürste, 1 Auftragbürste 1 Handwaschbürste — 95 ₰
- 1 Kleiderbürste, rein Haar, 1 Kopfbürste, 1 Hutbürste — 95 ₰
- 1 Schrubber, 1 Abseifbürste, 1 Teppichbürste, 1 Waschbürste — 95 ₰
- 1 Handfeger, 1 Ofenbürste, 1 Lederfensterbürste, 1 Topfbesen — 95 ₰
- 1 Teppichbesen, Wurzel — 95 ₰
- 1 Haarbesen mit Stiel — 95 ₰
- 1 Kokos-Stubenbesen, 1 Piassavabesen — 95 ₰
- 1 Kleiderbürste an Brett, 1 Hutbürste an Brett — 95 ₰
- 1 Bürstengarnitur für die Küche mit 5 Bürsten, rein Haar — 95 ₰
- 1 Teppich-Reisstrohbesen, 1 Rohrausklopfer — 95 ₰
- 1 kompl. Wichskasten, enthaltend: 3 Schuhbürsten, 1 Dose Créame — 95 ₰
- 1 Ausklopfer mit Stahleinlage, 1 Abstauber, 1 Poliertuch — 95 ₰

Weissblechwaren.

- 1 Rehrückenform, 1 Schneeschläger — 95 ₰
- 1 Puddingform, 1 Suppensieb — 95 ₰
- 1 Stutenkasten, 1 Suppensieb — 95 ₰
- 1 extra grosser Stutenkasten — 95 ₰
- 1 Konfektspritze, 1 brauner Teigsnapf — 95 ₰
- 1 Kuchenform, 1 grosse Reibe — 95 ₰
- 1 Spirituskocher, 1 Stielkasserolle 1 Emaillepfanne — 95 ₰
- 1 Spirituskocher, 1 Kaffeekessel, 1 Milchkocher — 95 ₰

Glaswaren.

- 1 Satz = 5 Stück Kompottschalen — 95 ₰
- 1 Satz = 5 Stück Kompottschalen, extra schwer — 95 ₰
- 1 Fruchtschale, 1 Butterdose, 6 Teller — 95 ₰
- 1 Fruchtschale, 10 Glasteller — 95 ₰
- 1 Brotteller, 2 tiefe Schalen — 95 ₰
- 1 Kuchenkorb, 1 Butterdose, 5 Dessertteller — 95 ₰
- 2 Kompottschalen, 1 Zuckerdose, 1 Butterdose — 95 ₰
- 1 Fruchtschale, 1 Saftkanne, Zuckerschale — 95 ₰
- 1 Salatschüssel, 1 Salatbesteck, Buchsbaum — 95 ₰
- 1 Bierkrug, 2 Liter, 6 Gläser — 95 ₰
- 1 Likörservice, 1 Flasche, 6 Gläser auf Nickeltablette — 95 ₰
- 6 Gläser, 1/4 Liter, 1 Nickeltablette — 95 ₰
- 6 Teegläser, 1 versilbertes Tablette — 95 ₰
- 4 feine Madaira-Gläser 1 vernickeltes Tabelette — 95 ₰
- 6 feine Weingläser zum Aussuchen 5 Muster — 95 ₰
- 6 grüne Moselweingläser — 95 ₰
- 6 geschliffene Morgenweingläser — 95 ₰
- 5 Römer auf grünem Fuss — 95 ₰
- 5 Biertulpen, hoch — 95 ₰
- 12 Likörgläser — 95 ₰
- 1 fein geschliffene Karaffe — 95 ₰
- 1 Glasflasche mit Glasstöpsel, 10 Wassergläser — 95 ₰
- 1 Limonadenkanne, 2 Gläser — 95 ₰

Haushaltwaren.

(Metall)

- 12 feine Esslöffel, Medaillonmuster — 95 ₰
- 12 feine Essgabeln, Medaillonmuster — 95 ₰
- 6 Teelöffel in eleganten Etuis — 95 ₰
- 6 grosse Aluminium-Gabeln — 95 ₰
- 12 grosse Aluminium-Teelöffel — 95 ₰
- 6 Aluminium-Esslöffel, 6 Aluminium-Teelöffel — 95 ₰
- 1 Besteckkorb, 6 Esslöffel, 6 Teelöffel, 6 Gabeln — 95 ₰
- 1 Besteckkorb, 6 Tafelmesser, Nickelgriff — 95 ₰
- 1 Holzbesteckkasten, 1 Brotmesser, 1 Küchenmesser, 1 Wetzstein — 95 ₰
- 1 Holzbesteckkasten, 6 Esslöffel, 6 Teelöffel, 1 Milchlöffel, 1 Korkzieher 1 Küchenmesser — 95 ₰
- 1 Bügeleisen, 1 Bügeleisenuntersatz — 95 ₰
- 1 eiserne Kehrschaufel, 1 eiserner Hammer 1 eiserne Kneifzange — 95 ₰
- 1 Spülbecken, Eisen verzinkt — 95 ₰
- 1 Eimer, Eisen verzinkt, 1 Schrubber — 95 ₰
- 1 grosser Eimer, verzinkt, 1 Schrubbtuch — 95 ₰
- 1 grosse Pfanne, geschliffen, mit pol. Holzstiel — 95 ₰
- 1 Pfanne mit Holzstiel, 1 Kuchenwender — 95 ₰
- 1 Nickelherdleiste, 1 Kohlenschaufel, 1 Stocheisen, 1 Federabstauber — 95 ₰
- 1 Nickelherdleiste, extra schwer und breit — 95 ₰
- 1 komplettes schweres Handwerkzeug für den Haushalt — 95 ₰
- 1 eiserne Kehrschaufel, 1 Nickel-Ofenring, 1 Handfeger, rein Haar — 95 ₰
- 1 fein lackierte Kaffeemühle, 1 Kaffeelot — 95 ₰

Diverse Haushaltware.

- 4 Stück gute Köper-Aufnehmer — 95 ₰
- 6 Stück Aufnehmer — 95 ₰
- 3 Pack, à 6 Stück, Kerzen — 95 ₰
- 1 Vorlegelöffel, 1 Schöpflöffel, 1 Nickel-Kaffeesieb, 1 Wetzstein — 95 ₰
- 1 Dose Messerschmirgel, 1 Pack Ofenschmirgel, 1 Pack Salmiak-Terpentinseife, 1 Pack Scheuerpulver „Blitzblank", 1 Flasche Putzcreme „Solarin" 1 Dose Ledercreme — 95 ₰
- 1 Holzsieb, 1 Teigschüssel, 1 Rührlöffel — 95 ₰
- 2 Cocosmatten, grösste Sorte — 95 ₰
- 2 Cocosmatten, 1 Porzellan-Spucknapf — 95 ₰
- 1 China-Matte, 112 × 70 cm — 95 ₰
- 1 kleine China-Matte, 1 grosse China-Matte — 95 ₰
- 1 Markttasche, äussert solide Ware, weit unter Preis — 95 ₰
- 1 Schiffstasche mit Ledergriff — 95 ₰
- 1 Marktnetz, 1 grosser Spahnkorb — 95 ₰